Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost"
hat eine
Tägliche Auflage
von
35,000.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 23. Dezember 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. — 3. Jahrgang. — No. 302.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Gibt's doch noch Krieg?

Washington, D. C., 23. Dec. Die neuesten Depeschen vom Gesandten Egan in Chile haben den Kriegsgerüchten wieder reiche Nahrung verliehen. Das Kriegsdepartement weiß nicht, wie es Egan und dessen Familie vor Insulten und Gewaltthaten der Chilenen schützen soll. Mittlerweile setzt das Flottendepartement seine Rüstungen eifrig fort, und sobald wie möglich soll sich das neue Dynamit-Kreuzerboot „Vesuvius", das jetzt in Norfolk liegt, dem Flottengeschwader des Admirals Walker zum Dienst in den chilenischen Gewässern anschließen. Man zweifelt nicht länger an der feindseligen Natur von Chiles Antwort an die Ver. Staaten.

Gestern wurde in einer Cabinetssitzung die Sachlage erörtert. Der Staatssecretär Blaine war nicht zugegen; er war in seinem Departement damit beschäftigt, die letzten Depeschen von Egan zu übersetzen, in welchen von dem Spionagesystem und den Drohungen der chilenischen Behörden gegenüber der amerikanischen Gesandtschaft gesprochen wird. Des Weiteren wird auch die Verhaftung und Einsperrung des Sohnes Egans berichtet, dessen Persönlichkeit wohlbekannt sei, und gegen den keine Anschuldigung vorliege. Flottensecretär Tracy berichtete, daß bald 10 moderne Kriegsschiffe, außer der „Miantonomah" und der „Amphitrite", zum activen Dienst im Süden des Stillen Oceans bereit sein würden. General Schofield wurde zweimal in die Conferenz gerufen, und die Frage, ob auch ein Angriff auf Chile zu Lande räthlich sein würde, gründlich erörtert. Alles das deutet darauf hin, daß eine Krise nahe bevorsteht. Der schlechte Vertheidigungszustand von San Francisco ist die Hauptursache der Besorgniß des Präsidenten Harrison. Was die Flottenofficiere betrifft, so gelüstet es dieselben jetzt förmlich nach Krieg, und sie glauben auch fest, daß ein solcher kommen werde.

Aus Valparaiso wird gemeldet, daß die Criminaluntersuchung vor Richter Foster, betreffs des Angriffs auf die Matrosen des Bundesdampfers „Baltimore" am 16. October, zum Abschluß gekommen ist. Das Aussagematerial ist jetzt dem Staatsanwalt zugestellt, welcher zunächst, dem chilenischen Rechtsverfahren zufolge, den Fall im Licht der bestehenden Gesetze darzustellen hat, worauf das Obergericht seine Entscheidung abgeben wird.

Die Aussagen füllen 300 Seiten und besagen unter Anderem, es liege nicht der leiseste Anhaltspunkt dafür vor, daß die amerikanischen Matrosen von der Polizei mit Handschellen gefesselt oder irgendwie schlecht behandelt worden seien; nur „ein Bürger und andere Partien" sollen, nach Aussage der Matrosen selbst, sie angegriffen haben. Der Matrose Garrett glaubte, konnte es aber nicht mit Bestimmtheit sagen, daß Polizisten ihn gestochen hatten. Alle Matrosen, mit Ausnahme Browns, gaben zu, daß sie unmittelbar vorher gezecht hatten. Die von Admiral Schley versprochenen Zeugen sind nicht erschienen.

Vier der angeklagten Krawaller sind zu weiterem Verfahren festgehalten. Einer derselben, Gomez, gibt zu, daß er den Kohlenschaufler Turnbull dreimal in den Rücken stach, sagt aber, er habe einige seiner Freunde vertheidigt, welche Turnbull niedergeschlagen hatte, und bestreitet, daß er durch seine Stiche den Tod Turnbulls verursacht habe. Der Zweite, Ahumad, bestreitet Alles, sogar die bloße Theilnahme an der Geschichte. Der dritte, Roderiguez, sagt ebenfalls, er habe nur einem angegriffenen Landsmann Hilfe leisten wollen. Der Letzte endlich, der Neger Cortez von Santa Cruz, bestreitet gleichfalls, daß er etwas mit der Geschichte zu schaffen gehabt. — Das Verfahren wird jetzt auf Ersuchen der Regierung möglichst beeilt.

Des Feuers Macht.

Quincy, Jll., 23. Dec. Das „Tremont Hotel" ist völlig ausgebrannt. Doch gelang es, sämmtliche Gäste und andere Insassen rechtzeitig aus dem Schlafe zu rütteln und zu retten. Kurz nach Mitternacht brach das Feuer aus, und noch heute früh war dasselbe nicht gelöscht. Verlust mehr als $100,000.

Detroit, 23. Dec. Zu früher Stunde heute Morgen brannte die Leinölkuchen-Abtheilung der „Union Mills" fast völlig nieder, und der Verlust wird auf $150,000 geschätzt. Selbstentzündung hatte das Feuer verursacht.

Angekommene Dampfer.

New York — Colorado von Hull.
Glasgow — Anchoria von New York.
Liverpool — Teutonia von New York.
London — France von New York.
Bremen — Elbe und Spree von New York.

Heute Mittag traf in London die Meldung ein, daß der Dampfer „Thingvalla" von der dänischen Linie, welcher sich auf der Fahrt nach New York befand, zu Nidingen gestrandet ist. Die Passagiere sind sämmtlich gerettet worden.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Regenschauer, wahrscheinlich starker Regen im südlichen Theil; unbedeutende Temperaturveränderungen; am Donnerstag im nördlichen Theil wärmer.

Congreßliches.

Washington, D. C., 23. Dec. Die Liste der Abgeordneten-Ausschüsse liegt nunmehr vollständig vor, und es bestätigt sich, daß Wm. M. Springer von Illinois an der Spitze des Ausschusses für Mittel und Wege steht.

Die Arbeiterfrauen in Harnisch!

Brazil, Ind., 23. Dec. Eine Schaar Frauen strikender Kohlengräber, halb wahnsinnig geworden vor Hunger und Noth, unternahmen gestern einen wüthenden Angriff auf einen Zug mit „Scabs," als derselbe an der Syndicatsgrube No. 8 anhielt. Fluchend und kreischend eröffneten sie eine Steinsalve auf den Zug, und als derselbe stillstand, rannten sie nach dem Wagen und erklärten, keiner der „Blacklegs" sollte mit dem Leben davonkommen. Letztere waren indeß schwer bewaffnet worden und trieben daher ihre Angreiferinnen bald zurück, doch nicht ohne ein hitziges Handgemenge, das etwa 10 Minuten dauerte.

Die Frauen verwundeten mehrere ihrer männlichen Gegner durch Knüttelschläge schlimm. Sie campirten dann noch um die Grube herum fast eine Stunde lang, schrien wie ein Heer Indianer beim Geistertanz und schwuren Rache. Ihre Gatten hatten allen diesen Vorgänge von einem Hügel herab zugeschaut. „Unsere Männer sind zu feige, Euch zu geben, was Ihr verdient, Ihr, die Ihr unseren Kindern das Brot vom Munde weg stehlt!" riefen die Frauen den „Scabs" zu, und das nächste Mal wollen sie auch Dynamit anwenden.

In deutscher Militärhaft.

Jersey City, N. J., 23. Dec. Der Schwabenverein von Hudson-County hat sich an den Staatssecretär Blaine gewandt, um die Freilassung des gegenwärtig in Deutschland eingesperrten David Krause, eines Mitgliedes ihres Vereins, zu erwirken. Krause ist amerikanischer Bürger und war seit einer Reihe von Jahren in Greenville, N. J., ansässig. Jüngst besuchte er seinen alten Heimathsort, im Großherzogthum Baden, und wurde verhaftet, weil er es vor seiner Auswanderung für überflüssig erachtet hatte, in einem Lande, in welchem er ja doch keine Bürgerrechte noch zu genießen gedachte, „seiner Militärpflicht zu genügen". Er wurde um 600 Mark gestraft, welche er auch zahlte, worauf er freigelassen wurde. Gleich darauf wurde er jedoch abermals eingekerkert, und man wollte nochmals 600 Mark aus ihm herauspressen. Diese weigerte er sich zu zahlen, und er hat jetzt seine amerikanischen Freunde und Mitbürger um Beistand angegangen.

Mörderische Wette.

Mercer, Mo., 23. Dec. Der Leihstallbesitzer Robert Severns, welcher als der furchtbarste Esser in unserem Theil des Staates galt, machte eine Wette, daß er 4 Büchsen Lachs in 30 Minuten verschlingen könne; gewettet wurde nur um den Preis des Lachses. Als 28½ Minuten verflossen waren, hatte Severns die letzte Büchse völlig aufgegessen. Darauf verlangte er nach einer Cigarre, zündete sich dieselbe an und ging nach der Thüre zu; in dem Augenblick, als er dieselbe erreichte, fiel er todt um. Die übrigen Theilnehmer der Wette befinden sich jetzt in Haft.

Senator Plumbs Leiche.

Topeka, Kas., 23. Dec. Die sterblichen Ueberreste des Senators Plumb langten heute Nachmittag um 2 Uhr aus der Bundeshauptstadt hier an und wurden vom Bahnhof aus mit angemessenen Ceremonien nach dem Capitol gebracht. Der Unterricht in allen öffentlichen Schulen wurde aus Achtung für den Verstorbenen eingestellt. Sehr eindrucksvoll sind die Decorationen in der Staatssenatskammer; die Uhr am Präsidentenpult steht still und zeigt auf 11.50 Uhr, — die Stunde, da der Senator starb.

Ammoniak-Explosion.

Kansas City, Mo., 23. Dec. In dem Armour'schen Fleischgeschäft dahier explodirte heute früh ein großer Behälter mit Ammoniak. Vier Mann wurden auf der Stelle getödtet, und mehrere Andere verwundet.

Ausland.

Schreckliche Explosion.

Antwerpen, 23. Dec. Auf einem im Hafen liegenden französischen Handelsschiff ereignete sich heute Vormittag eine furchtbare Explosion. Die Erschütterung war so gewaltig, daß viele Personen an ein Erdbeben glaubten. Etwa 20 Matrosen befanden sich an Bord des Schiffes, und man glaubt, daß sie sämmtlich sofort durch die Explosion getödtet worden oder ertrunken sind; bis jetzt hat man aber noch keine Leichen erlangt. Die Ursache der Explosion ist ein Geheimniß.

Aus Brasilien.

Rio de Janeiro, 23. Dec. Das Land ist hierherum ruhig. Elf Staaten haben ihre Gouverneure abgesetzt, welche noch vom vorigen Minister ernannt worden waren. Zwei Staaten haben sich noch für keine der beiden Parteien ausgesprochen, und die übrigen scheinen gleichgiltig zu sein. Die Flotte begünstigt eine Wiederherstellung der Monarchie und zeigt sich zur Meuterei geneigt.

Lissabon, 23. Dec. Nachrichten aus Brasilien besagen: Die öffentliche Schuld betrug im Jahre 1864 $93,500,000, dagegen im Jahre 1890 $635,500,000! Dabei sind die Provincialschulden noch nicht eingerechnet, welche sich 1890 auf $26,500,000 beliefen (abgesehen von den Garantien für Eisenbahnen, Zuckerfabriken und andere Unternehmungen.)

War gerade umgekehrt.

London, 23. Dec. Jetzt treffen die Einzelheiten über die kürzliche Schlacht bei Fautschau, China, ein, in welcher die Rebellen angeblich auf's Haupt geschlagen und zersprengt wurden.

Es stellt sich nach diesen eingehenden Berichten heraus, daß nicht die Rebellen, sondern die Regierungstruppen eine zermalmende Niederlage erlitten. Von den 5000 Mann kaiserlicher Truppen fielen 2000. Große Besorgniß herrscht in den Provinzen.

Aufregender Irrenhaus-Brand.

Kiel, 23. Dec. Die Provincial-Irrenanstalt in Schleswig ist gestern Nacht niedergebrannt. Es gab viele schreckliche Auftritte während des Brandes, und mehrere Irrsinnige kamen in den Flammen jämmerlich um. Eine Frau, die sich schon in Sicherheit befand, rannte in das Gebäude zurück, um eine Puppe zu holen, die sie für ihr Kind hielt, — und dies war ihr Verhängniß. Eine zweite Frau blieb laut singend im Bette liegen und erklärte, sie wolle den Märtyrertod sterben; als genug Leute am Platz waren, um sie mit Gewalt fortzuschaffen, da war es schon zu spät.

Nicht hoffähiges Hoffest.

München, 23. Dec. Von der zu erwartenden Hochzeit der Prinzessin Elvira — Tochter des verstorbenen Prinzen Adalbert und Nichte des Prinzregenten Luitpold — ist der Hof zwar gar nicht erbaut, desto mehr aber das Volk, welches die Prinzessin vergöttert, da sie es durchgesetzt hat, trotz aller Widerrede ihrer Familie den Mann ihrer Liebe zu heirathen. Daher wird die Bevölkerung vielfach diese Hochzeit als ein nationales Fest feiern, obwohl sich der Hof darüber ärgert.

Telegraphische Notizen.

— In mehreren Theilen Chiles wurde wieder ein Erdbeben verspürt.

— Wie aus Wien gemeldet wird, hat jetzt Graf Gandolf Kennberg eine Stelle im Cabinet des Premierministers Taafe angenommen.

— In der französischen Deputirtenkammer wurde die Brüsseler Anti-Sklaverei-Convention ohne Debatte gutgeheißen.

— Die französische Deputirtenkammer beschloß, einen Zoll von 23 Franken — statt 24, wie der Senat festgesetzt hatte — auf gereinigtes Petroleum zu legen.

— Der bisherige Handelsvertrag zwischen Deutschland und Spanien läuft am 1. Juli n. J. ab. Spanien will den Vertrag unter der Bedingung verlängert sehen, daß es deutschen Spiritus höher besteuern dürfe. Darauf will jedoch Deutschland nicht eingehen.

— Zweihundert italienische Eisenbahnler, welche vom Bau der Salmona- & Isernia-Bahn, in den Abruzzen, zurückkehrten, wurden von einem furchtbaren Schneesturm überrascht, und Viele kamen darin um; 15 Leichen sind gefunden, und es werden noch 10 Personen vermißt.

— Winkelmann, der berüchtigte ehemalige Director der Leipziger Disconto-Bank, der von Argentinien ausgeliefert wurde, ist gestern als anscheinend Sterbender in Leipzig eingetroffen; er wurde in einer Tragbahre nach seiner Zelle gebracht.

— Unweit der Scilly-Inseln wurde ein Boot gefunden, welches mit dem Namen „Cavalier" bezeichnet war, sowie eine Anzahl, offenbar noch nicht lange im Wasser gewesener Holzstücke. Man vermuthet, daß dies die Ueberreste des Dampfers „Cavalier" sind, welcher am 8. Dec. von Gibraltar nach Falmouth abging und wahrscheinlich mit Mann und Maus untergegangen ist.

— Eine Depesche aus der deutschen Reichshauptstadt meldet: Ein katholischer Prälat, der sich sehr für das öffentliche Unterrichtswesen interessirt, hat eine Uebersicht über den jetzigen Stand der Schulfrage und über das Verhalten der Kirche gegenüber Staatsschulen veröffentlicht. Er sagt darin: Das Centrum habe sich jetzt entschlossen, den Reformbestrebungen des Kaisers allen Vorschub zu leisten, um dadurch der Kirche wieder einen größeren Einfluß auf die öffentlichen Schulen zu sichern.

— Die russische Hungersnoth hat natürlich auch zur Folge, daß bedeutend weniger Steuern eingehen, als sonst, und das wird schwer empfunden. Berichten englischer Correspondenten zufolge soll die Gefühllosigkeit und Niedertracht der russischen Kaufleute im Allgemeinen sowie die Corruption der Beamten alle Grenzen übersteigen. Die vielen Gesuche um Schließung der Schnapskneipen haben nichts genützt; denn gerade jetzt kann die russische Regierung die hieraus einkommenden Steuern nicht entbehren. Sehr streng und grausam werden meist Diejenigen behandelt, welche aus Hungersnoth gewöhnliche Eigenthumsvergehen verüben.

— Der Porcellanwaaren-Großhändler Jacob Strauß in San Francisco machte mit $150,000 Verbindlichkeiten Bankerott.

— Aus Bloomington, Jll., wird gemeldet: Es ist ein ungewöhnlicher Anblick, im mittleren Illinois im December Farmer hinter dem Pflug hergehen zu sehen; aber während der letzten Tage konnte man diesen Anblick stets hier haben. Gestern Abend stand das Thermometer noch auf 52 Grad.

Eheleiden.

Frank J. Tiefendorf, ein bei der Firma Henry M. King & Co. angestellter Verkäufer, ersuchte heute den Richter Collins, ihn von seiner Gattin Mary zu scheiden. Tiefendorf kam vor 6 Jahren von New York hierher. Seine Frau weigerte sich damals, ihn zu begleiten und ist auch seinen späteren Aufforderungen, ihm zu folgen, nicht nachgekommen.

Frau Stella M. Barry verheirathete sich im Jahre 1889 in Milwaukee, Wisc., mit dem Geschäftsführer der „Mutual Insurance Co.", Edward M. Barry, und zog mit ihm nach Chicago, wo das Paar eine Wohnung in dem Hause No. 717 N. Wells Str. bezog. Die Ehe war anfangs eine glückliche, doch am 27. September d. J. entfernte sich Barry unter dem Vorwande, eine 14tägige Geschäftsreise unternehmen zu müssen und ist seitdem nicht wieder zu ihr zurückgekehrt. Er besitzt Grundeigenthum im Werthe von $25,000 und ein Jahreseinkommen von $5,000.

Die Frau ersuchte den Richter, Barry zu verhindern, sich seines Vermögens zu entäußern, ehe er sich mit ihr auseinandergesetzt habe. Der Richter entsprach dem Gesuch und erließ einen dahingehenden Befehl gegen Barry.

Ein ähnliches Gesuch stellte Frau Christine Hill, deren Gatte John W. Hill bei William Deering & Co. angestellt ist. Sie behauptet, daß er sie verlassen hat aus Aerger darüber, daß ihm im letzten Sommer während eines Pic-Nics des „Order of Mutual Protection" das Taschenbuch gestohlen worden war.

Geheimnißvolles Verschwinden einer Frau.

Seit drei Tagen befinden sich mehrere Geheimpolizisten auf der Suche nach Frau J. A. Larsh, der jungen Gattin eines Apothekers in Bennington, Ind. Die Frau kam am Samstag nach Chicago, um ihre No. 945 W. Lake Str. wohnende Schwester, Frau Hattie Shepard zu besuchen. Kurze Zeit nach ihrer Ankunft fuhr sie nach La Grange, mit dem Versprechen, Abends um 6 Uhr wieder zurück zu sein.

Sie traf weder zur bestimmten Zeit noch am andern Morgen ein und darauf hin angestellte Nachforschungen ergaben, daß die Frau zur richtigen Zeit in La Grange abgefahren war. Niemand von ihren Bekannten hat sie seitdem gesehen.

Da nicht anzunehmen ist, daß Frau Larsh ihren gegenwärtigen Aufenthalt freiwillig verheimlicht, so wird seitens ihrer Angehörigen befürchtet, daß ihr ein Unglück zugestoßen ist.

Ein angenehmer Kostgänger.

M. Murphy war mit der Verköstigung, welche er von seinem Quartiergeber Charles Müller, No. 82 S. Jefferson Str. wohnhaft, erhielt, so wenig zufrieden, daß er diesem schon mehrmals Gewaltmaßregeln in Aussicht stellte. Gestern begann er seine Drohungen auszuführen, indem er Müller, welcher ein Krüppel ist, auf jämmerliche Weise durchbläute. Der rohe Bursche wurde deswegen verhaftet und heute von Richter Blume, der eine ausgiebige Strafe in diesem Falle für außerordentlich angezeigt hielt, um $75 in Buße genommen.

Wer die „Abendpost" liest, erfährt alles Wissenswerthe, ohne sich langweilen zu müssen. Er erhält den Weizen ohne die Spreu.

Kurz und Neu.

* Der 63jährige, bei den Kohlenhändlern Murray & Co. als Kutscher bedienstete John Braun fiel heute früh um 9 Uhr in der Chicago Ave., nahe der Brücke, von seinem Wagen und erlitt schwere innerliche Verletzungen. Der Verunglückte wurde in seine Wohnung, No. 210 N. Sangamon Str., geschafft.

* Zwei Zeugen in dem Annie Ezell-Mordproceß sagten heute aus, daß die Angeklagte die Belle Rodgers von hinten angriff und sie zweimal in den Rücken stach. Belle lebte nach dem Angriff nur noch 7 Minuten. Das Zeugenverhör für die Anklage wurde heute Vormittag bereits beendet.

* Die Post-Beamten werden heute den größten Theil der Nacht beschäftigt sein, da die Zahl der zur Beförderung gekommenen Weihnachts-Geschenke eine ganz enorme ist. Bis heute Mittag waren etwa 15 Tonnen Weihnachts-Geschenke bei der Post eingelaufen und bis zum Abende wird sich diese Ziffer aller Voraussicht nach verdoppelt haben.

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Telegraphische Notizen.

— James Gordon Bennett, der Eigenthümer des „N. Y. Herald", weilt gegenwärtig als Gast des deutschen Ex-Kanzlers Bismarck in Friedrichsruh.

— An übermäßigem Cigarettenrauchen ist in Chattanooga, Tenn., John P. Richardson gestorben, einer der reichsten Leute der Stadt, dessen Vermögen auf zwei Millionen geschätzt wird. Er hatte sein Leben mit $1000 versichert.

— Aus San Francisco wird gemeldet: Bei Point Arena ist der Dampfer West Coast gestrandet, und von 10 Leuten der Bemannung, welche sich in das Rettungsboot geflüchtet hatten, sind 9 ertrunken.

Tillie Thorns geheimnißvolles Ende.

Auch George Lunde unter schwerem Verdacht verhaftet.

Allerlei Gerüchte.

Heute Vormittag verhaftete die Polizei den Schreiner Georg Lunde in seinem Geschäftslokale No. 173 Peoria Str., weil dieser im Verdachte steht, Dr. Brooks, über dessen Verhaftung an anderer Stelle ausführlich berichtet wird, zu einer verbrecherischen Operation an Tillie Thorn veranlaßt zu haben, an deren Folgen das junge Mädchen starb.

Es wurde anfänglich berichtet, daß Tillie bei Lunde als Hausmädchen bedienstet sei; heute aber stellte es sich heraus, daß sie zusammen mit Lunde gelebt habe. Es wird nun angenommen, daß Lunde, als sich bei dem Mädchen die Folgen des Verhältnisses einstellten, sich des Dr. Brooks, mit welchem er seit fünfzehn Jahren bekannt ist, bediente, um diese Folgen auf operativem Wege zu beseitigen.

Dr. Brooks leugnet dagegen, Lunde in der letzten Zeit gesehen zu haben. Er giebt an, er habe Lunde unmittelbar nach dem Ableben des Mädchens aufgesucht, um ihm von der Sache Mittheilung zu machen, habe ihn aber zu Hause nicht angetroffen.

In der Nachbarschaft von Lundes Wohnung gehen allerlei Gerüchte herum, welche eine ganz andere Darstellung von der traurigen Angelegenheit geben.

Es wird nämlich behauptet, daß Lunde das Mädchen, dessen er überdrüssig geworden war, einfach aus der Welt schaffen wollte, und daß er daher Tillie vergiftet habe. Diese sei zu dem ihr bekannten Dr. Brooks gegangen und dort gestorben, ehe ihr Hilfe gebracht werden konnte. Diese Version scheint schon darum nicht stichhaltig zu sein, weil in dem Falle Brooks an der ganzen Sache unschuldig wäre, was nach allen übrigen Verdachtsmomenten und vorliegenden Umständen nicht sehr wahrscheinlich ist. Ueberhaupt weiß man ja, wie derlei Gerüchte entstehen und was sie meistentheils werth sind.

Ihren Leiden entrückt.

In einem Zimmer des Hauses No. 220 O. Van Buren Str. wurde gestern Abend die 20jährige Nellie Anderson, eine Schwedin, todt in ihrem Bette liegend, aufgefunden. Auf einem Stuhle neben dem Bette stand eine Weinflasche und die starre Hand der Leiche hielt ein halbgeleertes Glas.

Das arme Mädchen war erst vor einer Woche aus dem County-Hospitale als unheilbar schwindsüchtig entlassen worden und konnte das Bett nicht mehr verlassen. Man vermuthet, daß sie ihrer Krankheit plötzlich erlegen ist, doch wird erst eine genaue Untersuchung zeigen, ob sie nicht Gift zu sich genommen. Eine Schwester Nellies soll in einer Fabrik in South Evanston arbeiten.

Die Leiche wurde in die Morgue in der Monroe Str. geschafft.

Keine Spur von dem Mörder.

Polizei-Lieutenant Enright von der Station an der Deering Str. hat bis jetzt in seinen Bemühungen, den Mörder John Buchens, des Nachtwächters von Schneidewend & Lee, zu entdecken, keinen Erfolg gehabt. Aus diesem Grunde ist der ursprünglich auf heute angesetzte Coroners-Inquest nochmals um eine Woche verschoben worden.

Ab nach Joliet.

Der Gefängnißschließer Morris brachte heute Morgen nachstehend benannte Verurtheilte nach dem Staatszuchthause in Joliet: James Hughes, Henry Wellnecamp, Henry Edwards, George Rodgers, jeder auf ein Jahr wegen Diebstahls; George Williams, auf zwei Jahre wegen Raubes; John McDonald auf zwei Jahre wegen Mordes; Edw. Murphy auf 3 Jahre wegen Fälschung; Frank Howe und John Pine auf je 2 Jahre wegen Einbruchs; John Brown und M. Murphy auf je 1 Jahr wegen desselben Verbrechens und Fred J. Dorn wegen verbrecherischen Angriffs auf 6 Jahre.

Strafbare Correspondenz.

Im Post-Gebäude wurde heute Vormittag ein Mann unter der Beschuldigung verhaftet, einen obscönen Brief an eine Wittwe, welche eine Stelle als Haushälterin suchte, geschrieben zu haben. Der Verhaftete nannte sich Fred. Winters, es wird jedoch vermuthet, daß dies nicht sein richtiger Name sei.

Der angebliche Winters wurde von Bundes-Commissär Hoyne vorläufig unter $1,000 Bürgschaft gestellt. In den Kleidern des Verhafteten wurden Briefe vorgefunden, in welchen der Name von Fred. Alger, einem im Häuse No. 722 W. Division Str. wohnhaften Grocer, vorkommt.

Der Brief, welcher Winters in solche Ungelegenheiten brachte, wurde von einem Manne Namens Mermott, in dessen Haus jene Wittwe, an welche das Schreiben adressirt war, wohnte, geöffnet und der Polizei übergeben.

Pferde-Steak.

Ernst Leonhardt, ein Fleischer aus dem Town of Lake, wurde heute Morgen durch Richter Lyon um $50 bestraft, weil er einem Restaurateur an der Randolph Str. Pferdefleisch verkauft hatte, unter dem Vorgeben, es sei Rindfleisch.

Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp?

Der Entwurf zu einem Sensationsstück harrt der Bearbeitung.

Wie eine Diebes-Celebrität in die Falle ging.

Man möchte es fast ein Wunder nennen! In unserer guten Stadt Chicago kam vor einigen Tagen eine Geschichte, zum Austrag, die recht bequem ein volles, vielleicht sogar das Hauptkapitel eines spannenden Sensations- oder Criminal-Romanes ausfüllen könnte und — kaum glaublich, aber wahr — das Publikum hat bis jetzt nichts davon erfahren.

Bei alledem ließe sich der Stoff auch noch obendrein äußerst wirksam dramatisch verwerthen.

Ob indeß die Form des Lustspiels, Schauspiels oder gar Trauerspiels zu wählen sein würde, das wollen wir getrost dem Urtheil großer Bühnenschriftsteller überlassen, wir beschränken uns lediglich in aller Bescheidenheit darauf, den folgenden Entwurf mit Skizzirung der „Helden" und Localitäten — ohne irgend welche Honorar-Ansprüche — zum Besten zu geben. Um übrigens auch der freien Concurrenz keine Grenze zu ziehen, verzichten wir im Voraus auf alle und jede Verbote des Nachdrucks, Plagiats und der Persiflage, und wie alle derartigen Schändlichkeiten heißen mögen.

Also zunächst der Theaterzettel:

Der entlarvte Missethäter
oder
Junge kiekste aus die Luke?

Personen:

Eine Verbrecher-Celebrität.......... * * *
Ein Vertrauensseliger..... Herr Underwood
Erster Geheimpolizist............ Herr Hirsch
Zweiter Geheimpolizist............. Herr Lorch
* * * Herr Henry Dolzer alias John Butcher u. s. w. als Gast.
Volk, Polizeirichter, Polizisten, Zeugen, Gefängnißdirector, Schließer, Pfandleiher u. s. w.
Zeit: Das Jahr 1891. Ort der Handlung: Chicago.

Die erste Abtheilung spielt in Lake View und umfaßt drei Scenen. Der Schauplatz der ersten ist ein Neubau an der N. Clark Str., in welchem vertrauensselige Zimmerleute ihr Handwerkszeug der allgemeinen Ehrlichkeit anvertraut haben. Der Inhaber der Titelrolle erscheint, mit einer Diebslaterne bewaffnet und stiehlt die „Waffen des Friedens".

Diese Scene läßt sich, wie jeder freundliche Leser zugeben wird, außerordentlich effectvoll dramatisch verarbeiten.

Die zwei folgenden führen dem Publicum die Ergreifung des Verbrechers und seine Verurtheilung im Polizeigericht in Lake View zu fünfmonatlicher Arbeitshausstrafe vor Augen. Ebenfalls, wenn richtig behandelt, zur Erzielung von Knalleffecten wie geschaffen.

Hiermit wäre der Durchschnittsdichter und unter Umständen auch das Publicum, im Gefühle des gesühnten Unrechts, zufrieden; bei uns ist das aber erst der Anfang der Geschichte.

Zweite Abtheilung.

Ort der Handlung: Eine Zelle in der Bridewell. Zeit: Vier Monate später. Personea: Dolzer, Hirsch, Lorch.

Hirsch: Lieber Freund Dolzer, ich habe Sie allerdings hier hergeschafft, es thut mir eigentlich leid, denn Sie scheinen mir wirklich sonst ein ganz guter Kerl zu sein. Ich habe das Vergnügen, Ihnen hier meinen Freund Underwood vorzustellen, dem Sie, wie ich höre, eine Kleinigkeit an Juwelen — höchstens für $250, eine wahre Lappalie für einen Mann von ihrer Genialität — gestohlen haben.

Unsere freundlichen Leser werden gewiß schon errathen haben, daß der „Geheime" Lorch die Rolle des Underwood spielte. Dieser selbst saß inzwischen bei seiner Arbeit zu Hause und konnte sich noch immer nicht darüber trösten, daß er der Menschheit zu viel vertraut und im Glauben an die Zuverlässigkeit der Nachtwächter am 13. August seine Kisten und Kasten in ein unbewohntes Haus in Ravenswood gestellt hatte, in das er in den nächsten Tagen mit Sack und Pack einziehen wollte. Diese Koffer waren ihm erbrochen und der werthvolle Inhalt gestohlen worden. Detective Hirsch hatte eine „Ahnung", daß Dolzer auch diesen Diebstahl auf dem Gewissen habe, und deshalb finden wir ihn und seinen Collegen Lorch, den Pseudo-Underwood, in einer Zelle der Verbrecher-Celebrität.

Auf die oben erwähnte Anrede Hirsch's erwiderte „Dolzer" im Tone tiefster sittlicher Entrüstung: „Aber, meine Herren, Sie werden mir doch das nicht zutrauen." (Polizist Hirsch: Ab durch die Mitte. — Lorch-Underwood und Dolzer allein.)

Lorch: „Aber, lieber Freund, machen Sie doch keine Faxen, sehen Sie, ich bin ja doch auch ein so guter Mensch, der Ihnen kein Härchen krümmen will, aber Sie können es mir doch sicher nicht übel nehmen, wenn ich meine Sachen, die Sie mir gestohlen haben, wieder zurück hoben möchte."

Dolzer: Mein Herr, ich verbitte mir derartige Anspielungen, ich verstehe Sie überhaupt gar nicht.

Lorch: Machen Sie doch keine faulen Ausreden! Sehen Sie, ich habe ja die Beweise in Händen und könnte Sie in's Zuchthaus bringen.

Dolzer: Das geht zu weit.

Lorch: Nur immer langsam voran. Ich will Ihnen etwas im Vertrauen sagen: Ich bin ein guter Freund unseres vortrefflichen Herrn Bürgermeisters und es wäre mir ein Leichtes, Ihnen die Freiheit zu verschaffen, wenn Sie mir nur meine Juwelen wiedergeben wollten.

Dolzer: Was Sie nicht sagen?!

Lorch: Na, natürlich! Das werden Sie gleich sehen.

Detective Lorch eilt nun zum Mayor, holt einen temporären Freilassungsschein für Dolzer und eine halbe Stunde später sehen wir die beiden frei und offen in den Straßen der Welt- und Ausstellungsstadt.

Dritte Abtheilung.

Lorch und Dolzer sind schnell „intime Freunde" geworden, Gerstensaft und das Gefühl unbegrenzter Dankbarkeit löst bald des Diebes Zunge. Er führt den lieben guten „Herrn Underwood" in die Pfandgeschäfte von Grüneburg, No. 315 S. Halsted Str., und Fleming, Ecke Halsted und Indiana Str., woselbst er den bei weitem größten Theil seines Raubes (im Werthe von $236) versetzt hatte.

Hier will das Unglück, daß Lorch von einem Kunden des Pfandonkels mit seinem allen Verbrechern bekannten und gefürchteten Spitznamen „Tobacco Jack" begrüßt wird und wie Schuppen fällt es dem Hereingefallenen von den Augen.

„Junge, kiekst Du aus die Luke!" waren seine ersten Worte und dann folgte eine Fluth von Schmäh- und Schimpfreden, die bei der Wiedergabe auf der Bühne geradezu verblüffend wirken müssen. — — —

In diesem Moment erscheint Hirsch auf der Bildfläche. Die beiden Geheimen nehmen ihren Freund in die Mitte und der Vorhang fällt.

Muß diese Scene nicht einen geradezu pompösen Effect erzielen? Kann da ein Beifallssturm ausbleiben?

Der Schlußact des Dramas ist unter diesen Umständen freilich noch nicht als in sich abgeschlossen zu betrachten.

Ein Chronist von der Gewissenhaftigkeit eines „Abendpostreporters" darf indeß den Ereignissen nicht vorgreifen, und so muß es denn, wenn der Stoff, bei dem großen Mangel an gediegenen Novitäten etwa schnell verarbeitet werden sollte, der Phantasie des Bühnenschriftstellers überlassen bleiben, den Helden entweder durch Gift, Dolch oder Strick umzubringen, oder ihn im Zuchthause landen zu lassen, oder schließlich gar ihm durch eine reiche Partie über die Fatalitäten des Lebens hinweg zu helfen.

Wer ist der Dieb?

Schnitzel hat sein Buggy wieder.

Dem im Hause No. 178 Fremont Str. wohnhaften Wilhelm Schnitzel wurde am Sonntag ein bespanntes Buggy, das er an der Ecke von Adams und Peoria Str. hatte stehen lassen, gestohlen. Schnitzel hatte bei der Polizei die Anzeige erstattet, und einige Blauröcke fahndeten nach dem verschwundenen Wagen. Am Montag Abend sah ein Polizist Pferd und Buggy vor Stakes Wirthschaft an der Ecke von Fulton und Carpenter Str. stehen. Der Polizist ging in das Lokal und verhaftete ohne weiteres Umfragen den bei seinen Eltern No. 78 S. Carpenter Str. wohnhaften Henry Hagel, von welchem der Ordnungswächter wußte, daß er schon vor einem Jahre in eine Diebsgeschichte verwickelt war.

Hagel stand heute vor Richter Blume und erklärte, er habe mit dem vor der Thüre gestandenen Buggy absolut nichts zu thun, habe es nicht gesehen, als er hereingekommen war und hätte sich nicht darum gekümmert, wenn er es gesehen haben würde. Er sei kaum 5 Minuten vor seiner Verhaftung in die Wirthschaft gekommen und augenscheinlich habe der Polizist ihn fälschlich verhaftet, während der wirkliche Dieb, der vielleicht ebenfalls in dem Locale war, entkommen sei. Die Mutter des Angeklagten, wie der betreffende Gastwirth bestätigen, daß Hagel thatsächlich kaum in's Local getreten war, als er verhaftet wurde, auch sei er in Hausschuhen und ohne Kopfbedeckung, also nicht in der Toilette gewesen, in welcher man Spazierfahrten unternimmt.

Trotz all' dem bleibt der Polizist dabei, Henry und kein anderer sei der Dieb. Der Richter verlegte das Verhör auf den 30. d. M., um sich inzwischen über den Leumund des Angeklagten informiren zu können.

Nachspiel eines Bankkrachs.

Vor Richter Baker wurden heute die protokollirten Aussagen des ehemaligen Geschäftsleiters der im Dezember v. J. verkrachten Bank von Preston, Kean & Co., Frederick Kerr, verlesen. Es geschah dies in Folge einer von W. D. Merriam gegen den Prestonschen Nachlaß eingebrachten Forderung im Betrage von $26,000 und gegen Christ. Gray, einem ehemaligen Theilhaber des fallirten Bankgeschäftes.

Kerr bestahl im Jahre 1882 die Bank, an welcher er eine Vertrauensstelle bekleidete, um $60,000, verspekulirte einen Theil dieser Summe und floh mit dem Rest nach Südamerika. Nach langwieriger Verfolgung durch hiesige Geheimpolizisten wurde er in Lima ergriffen, nach Chicago zurückgebracht und zu langjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Die Bank suchte den Verlust der von Kerr gestohlenen Summe zu verschmerzen, hielt sich jedoch nur noch bis vor ungefähr einem Jahre, dann erfolgte der Zusammenbruch mit einem riesigen Defizit, wovon die eben erwähnte eingeklagte Summe einen Bruchtheil bildet.

Kerr gibt zu, sich an dem Eigenthum der Bank vergriffen zu haben, behauptet jedoch, daß die von ihm veruntreute Summe nicht mehr als $5000—$6000 betragen habe.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Wenn die demokratischen Führer im Congresse friedlich beisammen wohnten und an des Baches Ranft Schäflein weideten, so wäre das ja gewiß schön und lieblich anzuschauen. Da sie aber ehrgeizige Menschen sind, so streiten sie sich um den Vorrang, und in der Hitze des Gefechts fallen manchmal Worte von ihren Lippen, die in gewählter Damengesellschaft nicht gebräuchlich sind. Auch ist der siegende Theil nicht großmüthig genug, dem besiegten alles zuzugestehen, was Letzterer vor dem Kampfe fordern zu dürfen glaubte. Warum daraus aber gleich auf den Zerfall der demokratischen Partei geschlossen werden muß, ist nicht einzusehen.

Die Hauptbewerber um die Sprecherwürde waren Mills und Crisp. Nachdem Mills geschlagen war, forderten seine Freunde, daß Crisp, den sie als verkappten Raubzöllner verdächtigt hatten, die Tarifpolitik des nächsten Abgeordnetenhauses durch seinen geschlagenen Gegner solle festsetzen lassen. Weil der neue Sprecher sich dessen weigerte und Mills außer der zweiten Stelle im Ausschuß für Mittel und Wege die Auswahl unter den Vorsitzerstellen in den nächst wichtigen Ausschüssen anbot, wird ihm jetzt der Vorwurf gemacht, er wolle die Tarifrefom „meuchlings umbringen." Diese Redensart könnte allenfalls einen Sinn haben, wenn es überhaupt möglich wäre, in der nächsten Tagung Zollverbesserungen vorzunehmen. Da sich aber der Senat und der Präsident jedem Vorschlage des demokratischen Hauses so gewiß widersetzen werden, wie zweimal zwei vier ist, so ist es doch geradezu lächerlich, den Sprecher als den Meuchelmörder der Zollreform hinzustellen. Wie die Sachen liegen, und solange die demokratische Partei thatsächlich ohnmächtig ist, kann es sich nur um die Frage handeln, ob sie die ganze Tagung mit einer vollständig ausgearbeiteten Tarifbill vergeuden, oder ob sie ihren Standpunkt zur Zollfrage lediglich so scharf markiren soll, daß die Wähler genau sehen, wohin sie zu marschiren gedenkt. Soll, mit anderen Worten, das Haus wieder alle 4000 Zölle von Neuem prüfen, oder soll es nur die Abschaffung der augenscheinlich unvernünftigsten und drückendsten Zölle beschließen und die Verantwortlichkeit für die Beibehaltung derselben dem republikanischen Senate überlassen? Die „Abendpost" entscheidet sich nach sorgfältiger Erwägung für das Letztere.

Denn von allen anderen Punkten ganz abgesehen, haben die Demokraten kein Recht, aus rein „politischen" Gründen während der ganzen Sitzungsperiode leeres Stroh zu dreschen. Da die Zollfrage im 52. Congresse nicht gelöst werden kann, so ist es Pflicht des Hauses, sich mit Vorschlägen zu beschäftigen, auf deren Annahme mit einiger Wahrscheinlichkeit zu zählen ist. Wenn die Demokraten ihre riesige Mehrheit auf diese Art ausnützen und dem Volke möglichst viele gute Gesetze geben, so wird das auch „taktisch" vortheilhafter für sie sein, als wenn sie fünf oder sechs Monate lang tagtäglich Zolldebatten führen. Zu dieser Ansicht werden sich nach und nach auch diejenigen Demokraten bekehren, die jetzt noch Roger Q. Mills aus Texas für den einzigen wahren Jakob halten.

Daß die Richter wählbar sind, hat mitunter auch sein Gutes. Es wäre wenigstens sehr zu bedauern, wenn der hiesige Richter Horton auf Lebenszeit im Amte festsäße und nur durch Impeachment beseitigt werden könnte. Derselbe hält sich augenscheinlich für einen türkischen Kadi, oder für den weisen Salomo. Er begnügt sich nicht damit, die vorhandenen Gesetze zu vollstrecken, sondern er übt nach Art seiner orientalischen Vorbilder die „höhere" Gerechtigkeit aus. Seine Rechtsbegriffe aber entsprechen natürlich ganz genau der Beschränktheit seines Gehirns und seiner unglaublichen Unwissenheit. Wenn der Mann blos über egyptische Eseltreiber zu Gericht zu sitzen hätte, so wäre er vielleicht ganz am Platze, aber für Chicago paßt er ungefähr ebenso gut, wie das Bahnhofsgebäude der Illinois Central Eisenbahn.

Es ist bekannt, daß „Richter" Horton einem Schweden die Bürgerpapiere verweigerte, weil derselbe es versäumt hatte, sie zu fordern, sobald er dazu berechtigt war. Auch ist es noch nicht lange her, daß „Richter" Horton bei einer öffentlichen Gelegenheit schmunzelnd erzählte, er habe soeben einen nicht naturalisirten Ausländer die ganze Nacht einschließen lassen, obwohl derselbe am nächsten Morgen selbstverständlich nicht als Geschworener werde gezogen werden können. Auf diese Art wolle er den Fremden darüber belehren, daß er längst hätte Bürger werden sollen. Und nun erfährt man, daß dieser nämliche Richter Horton eine soeben von ihm geschiedene Frau zwang, sich sofort mit dem Manne zu verheirathen, mit dem sie die Ehe gebrochen haben sollte. Die Zwangsheirath schlug natürlich fehl und mußte später in Sioux Falls wieder aufgelöst werden. „Richter" Horton gesteht selbst, daß er „technisch" nicht berechtigt war, die angebliche Ehebrecherin dem Gefährten ihres Verbrechens aufzuhalsen, aber er bildet sich ein, vom sittlichen Standpunkte aus eine Großthat verübt zu haben.

Es scheint jetzt in Chicago üblich werden zu wollen, alle Richter anstandslos wieder zu ernennen, die den Lawyers recht sind. Dies ist ungefähr gerade so klug, als ob man auf den Präsidentenstuhl immer nur diejenigen Männer setzen würde, die den Pensionsagenten oder den Koburgern am angenehmsten sind. Wenn die Advokatensippe den Versuch machen sollte, auch des „Richters" Horton Amtszeit zu verlängern, so wird hoffentlich die Wählerschaft ganz entschieden Einspruch erheben.

In Canada herrscht große Aufregung, weil der Statthalter der Provinz Quebec von einem Rechte Gebrauch gemacht hat, das unzweifelhaft noch besteht, aber von der Krone schon lange nicht mehr in Anspruch genommen ist; von dem Recht nämlich, sein Ministerium zu entlassen. Wie im britischen Mutterlande, so ist auch in den Colonien die Königin dem Namen nach befugt, persönlich oder durch ihre Stellvertreter die Minister zu ernennen und abzusetzen. Thatsächlich beruft aber die Königin stets den anerkannten Führer der Parlamentsmehrheit zum ersten Minister, und dieser dankt nur dann ab, wenn er keine Mehrheit des Hauses mehr hinter sich hat. Der Statthalter der Provinz Quebec, der ein Tory ist, setzte aber den liberalen Minister Mercier ab, nachdem eine Untersuchung ergeben hatte, daß derselbe in große Eisenbahnschwindeleien verwickelt war. Mercier ist ein äußerst geschickter Demagoge, der nicht nur die „Franzosen" in Quebec, sondern sogar den Papst in Rom hinter's Licht zu führen verstanden hat und in Folge dessen in den päpstlichen Grafenstand erhoben worden ist. Er sucht sich im vorliegenden Falle auch gar nicht gegen die Betrugsanklage zu vertheidigen, sondern hat die „Freiheit der Provinzen" zum Feldgeschrei erhoben und einen riesigen Lärm über den Verfassungsbruch des Statthalters begonnen. Gelingt es ihm, auf diesen Grund hin „vindicirt" zu werden, so hat er sein Spiel gewonnen.

Der Fall ist für uns lehrreich, weil er zeigt, daß es keinen Zweck hat, todte Formen zu schonen. Nachdem eine Einrichtung sich augenscheinlich überlebt hat, soll sie auch gesetzlich abgeschafft werden. Es ist beispielsweise zur Gewohnheit geworden, daß jeder Elector für den Präsidentschafts-Candidaten stimmt, den seine Partei regelrecht aufgestellt hat. Nach der Verfassung ist jedoch jeder Wahlmann unzweifelhaft berechtigt, nach seinem eigenem Gutdünken zu stimmen. Wer bürgt dafür, daß von diesem formellen Rechte nicht wieder einmal Gebrauch gemacht und dadurch eine schwere Krisis heraufbeschworen wird? Einen Brunnen, der nicht mehr gebraucht wird, soll man zudecken, damit nicht noch Jemand hineinstürzt.

Lokalbericht.

County-Angelegenheiten.

In der gestrigen Sitzung des Finanz-Comites vom Countyrath sollte über den Skallerup'schen Antrag, daß das County nur Union-Leute anstellen solle, abgestimmt werden. Nach einigem Hin- und Herreden wurde jedoch die Angelegenheit auf unbestimmte Zeit verschoben.

Der County-Schulsuperintendent Bright, welcher die Normalschule eingehend inspicirt hat, versprach, am nächsten Samstag seinen Bericht abzugeben.

Beschlossen wurde, daß der County-Rath die Aerzte für das County-Hospital selbst ernennen soll.

Folgende Contrakte wurden vergeben:

Für die Lieferung von Rindfleisch für die Countyanstalten an den Fleischer Honig. Frisches Schweinefleisch wird J. M. Ome liefern. Den Mehl-Contrakt erhielt Henry Horner, den Contrakt für Branntwein Van Schak, für Glas und Kitt Sprague, Smith & Co. für Butterine. Hammond, für Austern, Booth für Töpferwaaren French Potier & Co. und Hurley, für Dampfröhrenarbeiten John Davis, für Eisenwaaren Markley Allen & Co., für Farben und Oel Kalenburg & Co. und Heath & Milligan, für Ellen- und Kurzwaaren Marshall Field, John V. Farwell & Co. und Carson Pierie & Co.

Freilegung der 33. Straße.

Die vor längerer Zeit vom Stadtrath beschlossene Verlängerung der 33. Str. über die Geleise der Alton-Bahn dürfte voraussichtlich nun endlich zur Thatsache werden. Bekanntlich legte die Alton-Bahngesellschaft dem Plane allerlei Schwierigkeiten in den Weg. Nun aber ist es gelungen, die Bahndirection zu bestimmen, sich mit der Freilegung der 33. Str. einverstanden zu erklären.

Zweifelhafte Errungenschaft.

Der verbesserte Eisenbahn-Schnellpostdienst wird, angeblich, da die Correspondenz zwischen den Insassen resp. Leitern des Keeley'schen Säuferinstituts und Chicago eine außerordentlich bedeutende geworden ist, demnächst auch auf Dwight, Ill., ausgedehnt werden. St. Louiser Zeitungen werden gebeten, großmüthigst nicht zu copiren.

Todt aufgefunden.

Der No. 424 N. Robey Str. wohnhafte William Perth wurde am gestrigen Tage vor Calaghans Wirthschaft, nahe der Ecke von Milwaukee und Warren Ave. todt aufgefunden. Der Mann war in den letzten Tagen krank gewesen und vorgestern Abend im Fieberwahn aus seiner Wohnung gelaufen.

Lebensmüde.

Der Musiklehrer Harry Wolf, bei Frau Kohn, No. 181 Howe Str. wohnhaft, versuchte sich gestern Nachmittag im Lincoln Park mittelst Chloroform zu vergiften. Der junge Mann wurde in's Alexianer-Hospital geschafft und konnte von den Aerzten außer Gefahr gebracht werden. Ueber die Motive des Selbstmord-Versuchs verweigert Wolf jede Auskunft.

"A DARK SECRET."

Ein bekannter Arzt eines schweren Verbrechens beschuldigt.

Tillie Thorn als Leiche aufgefunden.

Zwei Polizisten verhafteten gestern Abend den auf der Westseite sehr bekannten Arzt Dr. Frank Brooks in seiner Office, No. 245 Ogden Ave. Die Angelegenheit, über welche Dr. Brooks Ausschluß zu geben haben wird, ist zur Stunde noch in tiefes Dunkel gehüllt, doch dürfte die eingeleitete Untersuchung wohl bald volle Aufklärung bringen.

Von der Polizei wurde in Erfahrung gebracht, daß in Dr. Brooks Office ein junges Mädchen unter geheimnißvollen Umständen verstorben sei. Zwei Polizisten, die mit der Untersuchung der Angelegenheit betraut waren, begaben sich gestern Abend nach der Office des Dr. Brooks und fanden dort in einem Hinterzimmer, unter einem Haufen von Tüchern und Decken begraben, die Leiche eines jungen Mädchens. Dr. Brooks war zur Zeit nicht im Hause anwesend.

Die Polizisten warteten seine Rückkehr ab, u. als diese gegen Mitternacht erfolgte, nahmen sie Dr. Brooks, der jede Aussage hinsichtlich der bei ihm vorgefundenen Leiche verweigerte, in Haft und lieferte ihn in die W. Lake Str. Polizeistation ein.

Die Leiche ist diejenige von Tillie Thorn, einer jungen Schwedin, welche bis vor Kurzem bei der im Hause No. 83 Dussold Str. wohnhaften Familie Lunde als Hausmädchen bedienstet war. Herr Lunde sagte gestern Abend in der Polizeistation aus, daß Tillie Thorn am letzten Mittwoch plötzlich aus seinem Hause verschwunden sei, daß er aber der Meinung gewesen sei, das Mädchen habe sich zu Verwandten begeben.

Wichtige Aussagen wurden von zwei Aerzten, Dr. J. D. Williams, No. 475 W. North Ave., und Dr. J. W. Dal, No. 860 Milwaukee Ave. wohnhaft, gemacht. Dr. Williams gab an, er sei am Sonntage durch das Telephon in die Office des Dr. Brooks gerufen worden. Dr. Williams kam dieser Aufforderung nach und fand bei Dr. Brooks ein junges Mädchen, welches an hochgradigem Fieber litt. Dr. Williams nahm auf Ersuchen des Dr. Brooks eine Untersuchung der Kranken vor und fand, daß ein Fall von Blutvergiftung in Folge eines ärztlichen Eingriffes vorliege. Der Arzt erkannte sofort, daß die Sache sehr verdächtig sei. Dr. Brooks sagte ihm, das Mädchen sei vor vier Tagen zu ihm gekommen und habe sich über Schmerzen im Unterleibe beklagt.

Die Aussagen, welche Dr. Dal, der zugleich mit Dr. Williams in die Office des Dr. Brooks berufen worden war, machte, decken sich vollkommen mit denen seines Collegen und beide Herren sind der Ansicht, daß an dem Mädchen eine verbrecherische Operation vorgenommen worden sei. Dr. Brooks stellt dies jedoch entschieden in Abrede und behauptet, er habe das Mädchen nur als Fieberkranke behandelt.

Dr. Brooks wurde übrigens auch schon vor vierzehn Jahren zu einer achtzehnmonatlichen Zuchthausstrafe wegen eines an einem jungen Mädchen vorgenommenen unerlaubten Eingriffes verurtheilt. Die eingeleitete Untersuchung wird feststellen, ob er auch in dem vorliegenden Falle sich eines ähnlichen Verbrechens schuldig gemacht hat.

Arthur Köbner todt.

Gestern Abend traf hier die telegraphische Kunde ein, daß der bekannte Humorist und Reuter-Recitator, Herr Arthur Köbner, in Philadelphia nach kurzem Leiden mit Tode abgegangen sei. Auf seine Familie und Freunde, welche Köbner Triumphe feiernd auf der Gastspielreise glaubten, machte die unvermuthete, herbe Botschaft einen geradezu niederschmetternden Eindruck. Die letzten Nachrichten von ihm kamen aus Cincinnati und meldeten von seinen dortigen durchschlagenden Erfolgen.

Köbners Lieblingsplan war es, der plattdeutschen Dichtung, namentlich der Reuter'schen Muse, in Amerika zu der verdienten Geltung zu verhelfen und grade in Chicago hatte er beobsichtigt, in aller Kürze mit einem großen Cyclus in plattdeutscher Sprache geschriebener Theaterstücke zu beginnen. Aus diesem Grunde war er auch mit seiner Familie vor wenigen Wochen von Milwaukee hierher übergesiedelt und hatte im Hause No. 663 N. Halsted Str. Wohnung genommen.

Köbners vorzügliche Leistungen sind gewiß allen unseren Lesern aus eigener Anschauung bekannt; aber zu seiner Ehre sei es gesagt, daß er nicht nur ein großer Künstler, sondern auch ein edler Mensch gewesen ist.

Zum Postraub.

Die Polizei arbeitet ununterbrochen an der Aufhellung des noch immer in tiefes Dunkel gehüllten Postraubes in der Mather Str. Wie es heißt, ist die Polizei den Thätern auf der Spur, doch werden alle in der Sache unternommenen Schritte geheim gehalten. Ein gewisser Ford, der vor längerer Zeit wegen verschiedener Diebstähle aus dem Postdienste entlassen worden ist, ist seit Sonntag verschwunden, und es geht das Gerücht, daß er verhaftet worden sei. Ford ist angeblich ein genauer Bekannter des Postkutschers Creighton.

Wenn man eine hübsche Schwägerin hat!

Jacob Jolowesky, wohnhaft im Hause No. 15 McHenry Str., wurde seit Längerem von seiner Frau verdächtigt, daß er zu ihrer Schwester Annie Grunkowsky, welche mit dem Ehepaar im selbem Hause lebte, mehr Neigung empfinde, als es seine Eigenschaft als Schwager unbedingt erforderlich macht. Es scheint, daß Frau Jolowesky vorgestern ihren Verdacht bestätigt fand, denn sie ließ ihren Gatten unter der Anklage des Ehebruches verhaften. Richter Severson überwies gestern den Angeklagten unter $300 Bürgschaft dem Criminal-Gerichte.

Die Weltausstellung.

Director Lyman J. Gage in New York schwer erkrankt.

Eine günstig verlaufene ärztliche Operation.

Lyman J. Gage, Präsident der ersten Nationalbank von Chicago und Mitglied des Weltausstellungs-Direktoriums ist schwer erkrankt. Bekanntlich unternahmen mehrere der Directoren eine Reise nach New York, um dort im Interesse der Weltausstellung thätig zu sein und Herr Gage, obgleich er sich nicht ganz wohl fühlte, schloß sich der Expedition an. Gleich nach seiner Ankunft in New York mußte er sich in ärztliche Behandlung begeben. Eine heftige Unterleibsentzündung stellte sich ein und gestern fanden die Aerzte es für unbedingt nöthig, eine Operation vorzunehmen, der am Abend eine zweite folgen mußte. Beide Operationen verliefen soweit glücklicher Weise, doch liegt noch immer Grund zu ernstlicher Besorgniß vor.

Lyman J. Gage hat sich bei den Vorarbeiten für die Weltausstellung so hervorgethan, daß ihm das Direktorium zu hohem Danke verpflichtet ist. Während des ersten Verwaltungsjahres war er Präsident und als solcher widmete er dem Unternehmen nicht nur einen großen Theil seiner Zeit, sondern verstand es auch, Ordnung in die damals stark zerrütteten Finanz-Angelegenheiten zu bringen. Sollte seine Krankheit einen schlimmen Verlauf nehmen, so würde der Verlust nicht nur in Freundeskreisen des Bankiers, sondern auch von dem Weltausstellungs-Direktorium sehr schmerzlich empfunden werden.

Der Leggenhager-Inquest.

Die gestern Nachmittag wieder aufgenommene Fortsetzung des Inquests in Sachen Margaretha und Georg Leggenhager forderte nichts Erwähnenswerthes zu Tage. Der Zeitungsberichterstatter Fred. F. Thompson beschwor allerdings, daß er von der Hauswirthin des Charlie Kraatz, Frau Hansen, gehört hätte, dieser sei während der Mordnacht nicht zu Hause gewesen und seine Frau habe ihn bis gegen zwei Uhr Morgens in verschiedenen Kneipen gesucht. Auf dem Zeugenstande bestritt Frau Hansen indeß, jemals eine derartige Aeußerung zu Thompson gethan zu haben. Ob Kraatz zu Hause gewesen sei oder nicht, wußte sie nicht anzugeben.

„Charlie" blieb bei seiner Behauptung, daß er bereits um 9 Uhr zu Bette gegangen sei.

John Adams, von No. 238 21. Str., gestand zu, von Frau Leggenhager durch Vermittelung des Agenten Thielepape $1500 geliehen zu haben. Adams hat den Agenten am Tage vor dem Doppel-Morde in der Wirthschaft des Ermordeten gesehen.

Gustav Schöppe wurde schließlich unter der Bedingung, wöchentlich mindestens einmal bei Capt. Shippey vorsprechen zu müssen, in Freiheit gesetzt, und der Inquest darauf bis zum 5. Januar vertagt.

Nette Sicherheitszustände.

Ein Raubanfall am hellen Tage.

Einige freche Gauner drängten sich gestern Nachmittag an der Ecke der State und Taylor Str. an John Kiran, einen im Hause No. 2279 Archer Ave. wohnhaften Möbelpolsterer, heran. Ehe Kiran noch ahnte, um was es sich handle, entriß einer der Strolche seiner Gattin die Geldbörse, welche sie in der Hand gehalten hatte, und ein Anderer that einen raschen Griff in Kirans Tasche und stahl diesem die Brieftasche, in welcher sich $195 in baarem Gelde befanden. Darauf ergriff die Bande die Flucht und konnte, trotzdem der Beraubte sich sofort hinterher machte, nicht mehr eingeholt werden. Das passirte um vier Uhr Nachmittags in einer der belebtesten Straßen der Stadt!

Traurige Lage der Hilfs-Clerks.

James J. Hapeman, bis zu seiner Verhaftung Hilfsclerk im Postamte, hatte sich gestern vor Richter Blodgett gegen die Anklage zu verantworten, daß er zahlreiche Briefe, in welchen er Geld vermuthet hatte, unterschlagen habe. Der Angeklagte war der That geständig, führte jedoch zu seinen Gunsten an, daß er von einem Lohne von $3 für die Woche unmöglich sich und seine Familie habe erhalten können und daß er daher aus Noth auf die abschüssige Bahn gerathen sei.

Der Richter war menschlich genug, Hapemans traurige Lage in Rücksicht zu ziehen und entließ daher den Angeklagten, welcher durch die mehrere Monate währende Untersuchungshaft ohnedies hart genug bestraft ist.

Nachbarlicher Zwist.

Richter Glennon saß gestern über Dr. James J. Forbes, No. 2200 State Str. wohnhaft, zu Gericht. Dr. Forbes wurde, wie bereits s. Z. gemeldet worden worden ist, auf Veranlassung seines Wohnungsnachbarn, des Zahnarztes Dr. G. S. Goodridge verhaftet, weil er angeblich den letzteren und dessen Familie wiederholt beleidigt und mit allerlei schlimmen Dingen bedroht hat. Dr. Forbes leugnete heute Alles und will kein Wässerchen getrübt haben. Trotzdem verhängte der Richter eine Friedensbürgschaft von $300 über ihn. Damit ist Dr. Forbes indessen so wenig einverstanden, daß er die Sache vor ein höheres Gericht bringen zu wollen erklärt hat.

Automatischer Controllapparat für Postbeamte.

Post-Inspector Stuart geht mit dem Gedanken um, die Postbeamten und Briefträger in ihrer Thätigkeit durch Meldeapparate controlliren zu lassen. Dieser Apparat ist sinnreich construirt und registrirt auf einen Druck hin nicht nur die Zeit der Meldung, sondern auch, da jeder Beamte einen eigenen Schlüssel zu benutzen hat, die Nummer des Meldenden.

Die Drainage-Behörde.

Vertreter von Eisenbahngesellschaften beginnen zu argumentiren.

Die entschlossene Haltung der neuen Drainage-Behörde hat verursacht, daß sich die Eisenbahngesellschaften, deren Geleise von dem Kanal, wie er bisher geplant wurde, gekreuzt werden sollen, lebhaft mit der Angelegenheit zu beschäftigen beginnen. In die gestrige Sitzung hatten mehrere der Gesellschaften Vertreter gesandt, deren Argumenten die Commissäre mit großem Interesse folgten. Am meisten kommt die Santa Fee Bahn in Betracht, denn der Kanal soll deren großen Rangirbahnhof bei Corwith durchschneiden. Dort ist, wie Col. Thompson, der Anwalt der genannten Bahn, behauptet, der Verkehr so stark, daß im Durchschnilt auf jede Minute eine Lokomotive kommt, welche die zu erbauende Brücke zu kreuzen hätte. Da nun der Kanal schiffbar werden soll und die Brücken deshalb drehbar sein müßten, ist der Corwith Bahnhof allerdings ein nicht zu unterschätzendes Hinderniß für die Erbauung des Kanales auf der dafür in Angriff genommenen Linie. Zwar ließe sich der Bahnhof verlegen, doch würde das mit sehr bedeutenden Kosten verknüpft sein und Col. Thompson erklärte ausdrücklich, die Gesellschaft würde nicht eher einen Fuß Land verkaufen, ehe die Drainage-Behörde nicht jeden Cent der Entschädigung für den Bahnhof erhalten hat.

In ähnlicher Weise sprachen sich auch die Vertreter anderer Bahnen aus und schließlich wurde eine Zeichnung vorgelegt, nach welcher sich ohne besondere Schwierigkeiten weiter südlich eine Linie für den Canal auslegen ließe. Commissär Prendergast erklärte darauf, daß auf dieser Linie die Kosten noch bedeutend höher sein würden, als auf der ursprünglichen. Beweisen ließ sich indessen nichts, da bestimmte Kostenanschläge nicht vorlagen und die Vertreter der Eisenbahngesellschaften keinerlei Instruktionen über etwa zu stellende Forderungen hatten. Ingenieur Artingstall gab die Erklärung ab, daß er die Entschädigungsfrage noch nicht studirt habe.

Am Donnerstag wird die Conferenz mit den Vertretern der Eisenbahnen fortgesetzt werden.

Windsor Theater.

Während der nächsten Woche gelangt im Windsor Theater allabendlich das beliebte Schauspiel „The Still Alarm" zur Aufführung. Am Neujahrstage selber findet sogar noch eine Extra-Matinee statt. Rollenbesetzung und Ausstattung sind vorzüglich und es ist vorauszusehen, daß die Vorstellungen wie immer, wenn „The Still Alarm" gegeben wird, gut besucht sein werden. Am Sonntag, den 3. Januar, wird in der Matinee „Waifs of New York" gegeben, in welchem Stück die beliebte Künstlerin Kate Emmett auftritt. Seit Montag erzielt die Regie mit „Edelweiß" großartige Erfolge.

Seinen Verletzungen erlegen.

Charles Williams, welcher, wie s. Z. in der „Abendpost" berichtet wurde, am 13. Dezember von John Shoots in Folge eines Streites beim Spiele in den Hals geschossen worden ist, starb heute Nacht im County-Hospital an den Folgen der erlittenen Verletzung. Shoots ist bekanntlich nach der That entflohen und konnte bisher nicht verhaftet werden.

Kein deutsches Blatt Chicagos hat auch nur den vierten Theil so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Kurz und Neu.

* Die Polizei verhaftete gestern Abend „Tip" Farrell, einen bekannten Hochstapler. In seinem Besitze fand man einen gefälschten „Gold-Bond", auf $1000 lautend. Farrell wird beschuldigt, im August d. J. einen gewissen George Wilson aus New York um $730 beschwindelt zu haben.

* Richter Glennon bestrafte gestern einen Mann, der sich D. R. Dewey nennt und angeblich ein Kaufmann aus St. Paul ist, um $100 und Kosten, weil der Mann es wiederholt versucht hat, sich in die Wohnung von George Adams, 2822 Michigan Ave., einzudringen, trotzdem ihn Adams gleich das erste Mal an die Luft hatte setzen lassen. Der Richter suspendirte schließlich auf das Versprechen des Angeklagten hin, künftig Ruhe zu halten, die Strafe.

* Verlaßt Euch nicht darauf, daß Eure Erkältung von selbst besser wird— Ihr möchtet dabei in einen der Entwicklung von verborgenen Uebeln günstigen Zustand gerathen und jahrelange Leiden hervorrufen. Kurirt Eure Erkältung vielmehr sofort mit Hülfe von Dr. D. Jaynes Expectorant, eine gute, heilende Arznei für Husten, kranke Lungen und Hals. momisa

* Richter Blume überwies gestern Frank O'Neil unter $500 Bürgschaft dem Criminal-Gericht, weil er, aus Zorn darüber, daß man ihn aus Mentzels Wirthschaft No. 575 S. Halsted Str. herausgeworfen, einen schweren Stein durch das Fenster in das Local geschleudert hatte.

* Frank McCon und George Drewsard wurden gestern verhaftet, weil sie dabei ertappt wurden, wie sie von einem Frachtwagen der Burlington Bahn eine Plombe abbrachen. Das Verhör der Beiden wird am 29. d. M. vor Richter Eberhardt stattfinden.

Die Stimme des Volkes erreicht uns — oder sollte es wenigstens thun — durch den Stimmkasten. Durch diesen sollte sie in Posaunentönen sprechen. Es gibt aber auch noch andere Mittel, durch welche das Volk seine Meinung, über zwar nicht politische, doch aber Gegenstände von größter Wichtigkeit äußert. Diese öffentlichen Kundgebungen sind erfolgreich oder nicht, je nachdem sie klar und scharf, oder schwach und undeutlich ertönen. Gesundheit, die große Segenspenderin, appellirt an Alle. Sie kann aber ihren Einzug nur da halten, wo die sich ihr entgegenstemmenden Hindernisse aus dem Weg geräumt werden. Hostetter's Magenbitters hat seit nahezu einem Drittel-Jahrhundert unter allen Arzneien den ersten Rang behauptet als erfolgreiches Mittel gegen allgemeine Hinfälligkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Störung der Nieren- und Lebertunktionen und als Schild und Schutzwehr gegen alle malariaartigen Krankheiten. Seitdem die Grippe sich bei uns festhaft gemacht, hat es sich auch als Mittel gegen diese Seuche bewährt. 17dezfrmomi12

Durch Morphium ruinirt.

Sidney F. Wilkinson plötzlich vom Wahnsinn befallen.

Den Angestellten und Gästen im Auditorium Hotel bot sich gestern Abend gegen 11 Uhr ein erschütternder Anblick. Ein junger Mann, welcher in einem der oberen Zimmer logirte, kam mit allen Zeichen hochgradiger Erregung die Treppe herab, begab sich in das Bureau des Clerks und verlangte eine Depesche aufzugeben. Man versah ihn mit Formularen, aber so schnell er dieselben ausfüllte, zerriß er sie auch wieder und sein Betragen wurde schließlich ein so unbändiges, daß man sich veranlaßt sah, ein paar Polizisten herbeizurufen, welche den Mann nach der Polizeistation brachten. Hier wurde er untersucht und der Anblick, den sein Körper bot, erregte sogar das Mitleid der Polizisten. An Hunderten von Stellen befanden sich jene kleinen, schlecht vernarbten Wunden, welche von Morphium-Einspritzungen herrühren und allem Anscheine nach litt der Mann entsetzliche Schmerzen. Es blieb nichts weiter übrig, als ihn nach dem County-Hospital zu schaffen, was auch geschah.

Der Name dieses erst 28 Jahre alten Opfers der Morphiumseuche ist Sidney J. Wilkenson; er ist ein aus Baltimore stammender Handlungsreisender. Sein Vater ist ein reicher Contraktor, der seinen Sohn zwar stets reichlich mit Geld versah, sonst aber sich wenig um ihn kümmerte. Der junge Mann genoß das Leben in vollen Zügen und wurde schließlich ein Schnapssäufer. Um sein nach und nach zerrüttetes Nervensystem in Funktion zu erhalten, gewöhnte er sich später an den Gebrauch von Morphium und zwar war diese Gewohnheit so mächtig geworden, daß er in letzter Zeit täglich 160 Gran Morphium und 40 Gran Cocoine consumirte.

Vor ungefähr 3 Monaten wurde Sidney's Zustand ein so hoffnungsloser, daß sein Vater ihn nach Dr. Keeleys Institut für Trunksüchtige, in Dwight sandte. Sechs Wochen später wurde er von dort als angeblich kurirt entlassen, und begab sich nach Chicago, doch kehrte er binnen Kurzem zu seinen alten Gewohnheiten zurück. Auf Veranlassung seines Vaters nahm man den Unglücklichen dann im Washingtonian Home auf, aber auch hier hielt er es nicht aus, sondern verließ am letzten Sonntag die Anstalt freiwillig und logirte sich im Auditorium Hotel ein, wo es, wie oben gemeldet, gestern Abend zur Catastrophe kam. Seine Wiederherstellung ist kaum zu erwarten.

Eine neue Riesenfabrik für Chicago

Man will farbige Weber heranbilden.

Unter dem Namen „Columbia Cotton Mill Comp." beabsichtigt eine Gesellschaft von Capitalisten, sich incorporiren zu lassen und dann eine riesige Baumwollenspinnerei, womöglich die größte des Landes, hier zu errichten. Die Fabrik soll mit einem Kostenaufwande von $2,000,000 dicht außerhalb der Stadtgrenzen errichtet werden, und 220 Acres Land sind bereits für diesen Zweck angekauft worden. Mit dem Bau soll begonnen werden, sobald es die Witterung erlaubt.

Es ist die ausgesprochene Absicht der Unternehmer, in der neuen Fabrik so viel als möglich nur Farbige zu beschäftigen. Champion J. Warring, einer der Gründer, erklärte einem Berichterstatter gegenüber, daß er von der Brauchbarkeit der Farbigen für solche Arbeit fest überzeugt sei (?).

Die Lage des Bauplatzes ist von den Interessirten noch nicht bekannt gegeben, obgleich behauptet wird, daß die Fabrik bis zum nächsten September fertig sein soll. Im Ganzen sollen zwei große Gebäude gebaut werden, von denen eines als Fabrik und das andere als Lagerhaus für Rohmateial und fertige Waaren benutzt werden würde.

Die Spinnerei soll 50,000 Spindeln enthalten und 1300 Spinner und Spinnerinnen beschäftigen. Die Gesellschaft beabsichtigt ferner, 200 Acres des von ihr erworbenen Landes an ihre zukünftigen Arbeiter zu verkaufen. Uebrigens ist das ganze Projekt immerhin noch mit Vorsicht aufzunehmen; auch läßt sich darüber streiten, ob das Importiren von einem Tausend Farbiger aus dem Süden, die noch zumal erst von Weißen angelernt werden müßten, gerade ein besonderer Segen für die Stadt ist.

Beim Fensterputzen verunglückt.

Die im Hause No. 148 Illinois Str. wohnhafte Frau Minnie Wilson wurde, als sie gestern Nachmittag die Fenster ihrer im dritten Stockwerke gelegenen Wohnung reinigte, plötzlich vom Schwindel befallen und stürzte aus einer Höhe von 40 Fuß auf das Straßenpflaster herab. Frau Wilson erlitt einen Arm- und Schenkelbruch und eine Verrenkung des Knöchels am rechten Fuße.

Tägliche Auflage der „Abendpost" 35,000.

(Eingesandt.)

Deutsche Kriegerkameradschaft.

Die „Deutsche Krieger-Kameradschaft hielt am 21. d. M. in Schönhofens Halle ihre 5. Jahres-Versammlung ab, bei welcher zugleich auch die Beamten für das Jahr 1892 gewählt wurden. Der Verein zählt zur Zeit 100 gutstehende Mitglieder mit einem Baar-Vermögen von $500. An Krankengeld zahlte der Verein im Laufe dieses Jahres $508, und an Sterbegeld $300. Der Verein steht also materiell sowie finanziell auf einer guten Basis. Beamte für 1892 sind: Th. G. Steinke, Präsident; Alb. Kempf, Vice-Präsident; Heinrich Kossow, Schatzmeister; Chas. Schmidt, prot. Sekretär; Paul Grabowski, Finanz-Sekretär. Versammlungen finden jeden zweiten und vierten Montag in Schönhofens-Halle statt.

Dem Präsidenten Herrn Th. G. Steinke wurde an diesem Abend vom Verein ein Bild, seine Person in Uniform des 1. Pom. Ulanen-Regts. No. 4, überreicht, „als Anerkennung treuer Pflichterfüllung". Herr Steinke sagte dem Verein seinen innigsten Dank.

Weihnachts-Feier des Deutschen Preß-Club.

Der „Deutsche Preß-Club" feierte gestern sein Weihnachtsfest, bei welchem es bis in die ersten Morgenstunden vergnügt und fröhlich herging. Nachdem der Präsident, Herr Theodor Jansen, die Versammlung in einer stimmungsvollen Ansprache begrüßt hatte und ein Weihnachtslied von den Versammelten gesungen worden war, hielt Herr Wilhelm Hense einen überaus durchdachten, durch reichen Beifall ausgezeichneten Vortrag über das Leben und Wirken des großen Aesthetikers Fried. Theod. Vischer. Herr Hans Balatka entfesselte als Abraham a Santa Clara durch seine Strafpredigt wahre Lachstürme und Herr E. F. L. Gauß erfreute die Zuhörer durch den Vortrag eines formvollendeten Weihnachtsgedichtes. Von den musikalischen Genüssen sind in erster Reihe die von dem bekannten Tenoristen Adam Lellmann gesungenen Lieder zu nennen, sodann die wahrhaft künstlerischen Musik-Vorträge des Cellisten Fred. Heß und der Klavier-Virtuosen, Brüder Kölling. Die Auslosung der Weihnachtsgeschenke und Verlesung der heiteren Widmungen bildete den Höhepunkt des Festes, an welches sich eine urfidele Kneipe schloß. Den Theilnehmern wird der vergnügte Abend sicherlich noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

James W. Nyes neuester Handstreich.

Eine sonderbare Art, von sich reden zu machen, wendet James W. Nye, der bekannte Politiker und Berather des Mayor Washburne, an. Noch ist eine auf $25,000 lautende Schadenersatzklage nicht erledigt, welche auf Nyes bekannte „Raid" in Enrights Wirthschaft folgte, und schon wieder hat er einen ähnlichen Streich begangen. Dieses Mal ist es die Wirthschaft und Restauration von Meyer & McKeough, No. 2128 Wabash Ave., deren Besitzer auf Nyes Veranlassung wegen Offenhaltens des Lokales nach 12 Uhr Abends verhaftet wurden.

Nye fungirte vorsichtiger Weise nur als Spion und ließ seinen Freund und politischen Gesinnungsgenossen, den Polizeikapitän Shippey das übrige besorgen. Die Verhaftung fand vor einigen Tagen zwischen 1 und 2 Uhr Morgens statt, doch ist die Angelegenheit noch nicht vor den Polizeirichter gebracht worden. McKeough, der eine Verhaftete, ist der Bruder des Advokaten, welcher den Prozeß Enrights gegen Nye führt, wodurch die Sache einigermaßen erklärt wird.

Die „Abendpost" befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

Briefkasten.

J. St. Netherlands-American Steam Navigation Co., No. 86 La Salle Str.

Zwei Wettende. Die „Bitters" fallen nicht unter die Temperenz-Getränke, dürfen folglich also auch in Temperenz-Distrikten verkauft werden.

L. E. Der Flächenraum Chicagos ist größer als derjenige Londons. Nach deutschen geographischen Quadratmeilen berechnet, hat Chicago einen Flächenraum von rund 7, London dagegen nur von 5¼ deutschen Quadratmeilen.

Kibby's Mäntel-Emporium.

Wir erhalten täglich neue und frische Sendungen von Seal Plüsch Sacques und Jackets, glatt und mit Pelz besetzt. Neueste Moden in Capes, Jackets, Ulsters 2c. Sämmtliche Neuheiten in feinen Kleider-Mustern von Kameelshaar Plaids, Bedford Cord, Henriettas, Seide 2c. Kleider für Herren, junge Männer und Knaben. Vollständiges Lager von Kleidern für beide Geschlechter auf Credit zu Baarpreisen. Wir laden Euch freundlichst ein, unsere Waaren zu besichtigen, bevor ihr sonstwo kauft. 2nLmS

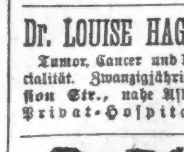
KIBBY BROS.,

Lakeside Building. Zimmer 13 u. 14. Nehmt Elevator.

130 Adams Str. 214 Clark Str.

EMIL SIMON & CO.
Deutsche Buchdruckerei,
393 E. DIVISION ST.

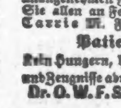
ON 30 DAYS' TRIAL.



THIS NEW ELASTIC TRUSS Has a Pad different from all others, is cup shape, with Self-adjusting Ball in center, adapts itself to all positions of the body, while the ball in the cup presses back the intestines just as a person does with the finger. With light pressure the Hernia is held securely day and night, and a radical cure certain. It is easy, durable and cheap. Sent by mail. Circulars free. EGGLESTON TRUSS CO., Chicago, Ill.

Dr. LOUISE HAGENOW, Frauenarzt.

Tumor, Cancer und Unregelmäßigkeiten eine Specialität. Zwanzigjährige Praxis. 221 W. Division Str., nahe Ashland und Milwaukee Ave., Privat-Hospital an Nebraska Ave. 21splj



Corpulenz kurirt.

„Noch ehe ich ihre Medizin eine Woche genommen, konnte ich leichter athmen. Das aufgedunsene beklommene Gefühl, das Herzklopfen und alle Schmerzen waren fort. Ich habe 35 Pfund verloren und fühle besser als je zuvor. Man hat keine bösen oder unangenehmen Folgen durch Ihre Behandlung und ich kann Sie allen an Fettsucht Leidenden fröhlichst empfehlen." — Carrie M. Faulkenberg, Oskaloosa, Iowa.

Patienten brieflich behandelt.

Kein Hungern, harmlos, keine böse Folgen. Für Circulare und Zeugnisse adr. man mit Einschluß von 6c in Postmarken, Dr. O. W. F. SNYDER, McVicker's Theatre, Chicago.

Hämorrhoiden.

PILES „ANAKESIS" ist ein unfehlbares Mittel zur Heilung von Hämorrhoiden. Die Anakesis ist in Apotheken zu haben; wird auch nach Empfang des Preises, $1, kostenfrei zugesandt. Proben umsonst von P. Neustaedter & Co. P. O. Box 2416, New York.

Fallsucht, heilbar!

durch das berühmte Mittel von Dr. Quante aus Münster, Westphalen; nur zu haben bei 11aglj4
Frau Dr. Louise Goertz, 3661 Wabash Ave.

Bandwurm-Mittel, wirkl. unfehlbar, zu haben bei F. Reichardt, 83 W. Kinzie St.
Man achte genau auf die Hausnummer.

Keine Kur, Keine Zahlung. DR. KEAN Spezialist. Etablirt 1804. 5dljO
169 S. Clark St., ...Chicago.

Sichere Heilung der Fallsucht.

Im Interesse derjenigen, welche an dieser traurigen Krankheit leiden, sendet die deutsche Heilanstalt in St. Louis portofrei für 25 Cents, oder deren Werth in Postmarken eine Abhandlung in Deutsch oder Englisch, über ein neues Heilverfahren, wodurch Viele in Europa und hier in kurzer Zeit von diesem fürchterlichen Leiden befreit wurden, nachdem sie vergebens bei den besten und berühmtesten Aerzten Hülfe gesucht hatten.
German Medical Institute, 521 Pine Street, St. Louis, Mo.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House — Aronsons Opera Co.
Hooleys — Mr. and Mrs. Kendal.
Grand Opera House — Roland Reed.
McVickers — The Country Cirkus.
Columbia — Shenandoah.
Windsor — Edelweiß.
Haymarket — Paul Kauvar.
Alhambra — True Irish Hearts.
Casino — Variety.
Havlins — McCarthys Mishaps.
Lyceum — Variety.
Clark Str. Theater — Fabio Romani.
Criterion — A Barrel of Money.
People's — A Southern Rose.
Park Theater — Variety.

Anstalten für Taubstumme.

Nach den statistischen Angaben des Census von 1890 hat sich die Anzahl der Schüler in den Anstalten für Taubstumme stetig vermehrt, und ist von 501 im Jahre 1849 auf 5,910 im Jahre 1889 gestiegen. Diese Zunahme ist im Verhältniß dreimal so groß, als die procentuale Zunahme der Bevölkerung. Der Schluß wäre jedoch durchaus falsch, daß die Anzahl der Taubstummen sich verhältnißmäßig vermehrt habe. Die Zunahme der Schüler in den Taubstummen-Anstalten bedeutet vielmehr nur einen erfreulichen Aufschwung der letzteren, und ist der Beweis dafür, daß die vorzüglichen Einrichtungen derselben sich die Anerkennung und das Vertrauen des Publikums errungen haben. In den Privatinstituten für Taubstumme — welche in der obigen Statistik nicht einbegriffen sind — befanden sich Ende 1889 im Ganzen 276 Schüler, 135 männliche und 141 weibliche. In den öffentlichen Anstalten befanden sich 3,791 männliche und 2,750 weibliche Zöglinge.

Ziffermäßig genau gab es beim Abschluß des Census 43 öffentliche Taubstummen-Institute, von denen 14 auf die nordatlantischen Staaten, acht auf die südatlantischen, sieben auf die mittleren im Süden und fünf auf die westlichen entfallen. Dreizehn Staaten, nämlich Delaware, Indiana, Jowa, Louisiana, Maine, Montana, Nevada, New Hampshire, North- und South-Dakota, Vermont, Virginia und Wyoming besitzen gar keine solche Anstalten. Maryland, Massachusetts, Ohio, Pennsylvanien und Texas haben je zwei Schulen für Taubstumme; der Staat New York besitzt sogar sieben.

Die Kosten der Anstalten, Erhaltung und Unterricht der Zöglinge betragen jährlich auf den Kopf $252, und zwar gilt das für das letzte Jahrzehnt. Für 1870 bis Ende 1879 betrug die Summe $275. Die Gesammtkosten beliefen sich auf $14,629,774, während sie für das erste Jahrzehnt (1840 bis 1850) nur $877,106 betrugen.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Josef Kyrep, Mary Langer.
Ernst Schleter, Mary Betsorick.
Rudolf Treitz, Margrethe Seimetz.
Nicolay Bundhund, Agnes Teifke.
Max Israel, Rebecca Rosenthal.
George Geis, Clara Fremirth.
Ludwig Schwicht, Bertha Mertens.
Peter Klassen, Helena Schleder.
Wilhelm Landgraf, Marie Krueger.
August Schwarz, Mary Cuprich.
Emil Biron, Sigrid Lowum.
Fred. Oldenburg, Katie Saliski.
Carl Heinse, Rosalie Lange.
James McDonald, Theresa Gruller.
Franz Diedrich, Sophie Westphal.
Josef Soakup, Theresia Jelinek.
Herman Koch, Magdalena Martins.
James Stephenson, Clara Reinehr.
Joseph J. Kremlicka, Mathilda Conlon.
Ferdinand Bach, Lena Schultz.
Anton Rosenberger, Katherine Roessel.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Anna L. Schirmer, 427 School Str., 26 J.
Eugenia Happel, 179 Bissel Str., 5 M.
Louis L. Groß, 126 Barber Str., 25 J.
Cora Siebert, 472 Warren Ave., 31 J.
Marie Wilhelm, 760 W. North Ave.
Katharina Krämer, 2718 Emerald Ave., 21 J.
Aline Utes, 698 Burling Str., 1 J.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Guerra & Scarri, zweistöck. Flats mit Laden, 292 W. Harrison Str., veranschlagt auf $10,000; C. Rosenland, dreistöck. Flats, 464 Cleveland Ave., $8000; Daniel O'Lary, zweistöck. Flats, 429 Marshfield Ave., $3000; S. Novezhasky, zweistöck. Anbau, 604 S. Canal Str., $1500; William Nelson, zweistöck. Flats, 5927 Green Str., $1600; Frau Anna Carlson, dreistöck. Flats mit Laden, 5842 Wentworth Ave., $5400; M. Olmsted, zweistöck. Wohnhaus an 86. Place nahe Vincennes Ave., $2000; Mrs. Williams, zweistöck. Flats, 7245 Emerald Ave., $2750; R. Eich, zweistöck. Flats, 6656 Hartwell Ave., $2300; John Freeze, zwei dreistöck. Flats mit Laden, 4733—4735 Halsted Str., $12,000; E. H. French, zweistöck. Flats, 5713 Wabash Ave., $5000; Joseph Merz, zweistöck. Flats, 8727 Exchange Ave., $1200; John Graff, einstöck. Cottage, 885 Southport Ave., $1100; B. Green, zwei dreistöck. Flats, 1921—1923 Deming Court, $15,000; J. E. Updegsons, 1½stöck. Cottage, 1639 Melrose Ave., $1400; John Gregory, zweistöck. Flats, 1209 Nellie Str., $1800; E. H. Tabor, drei zweistöck. Wohnhäuser, 7120—7128 Dickey Srr., $12,000.

Marktbericht.

Chicago, 22. Dec.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Weiße Rüben $1 per Brl.
Rothe Beeten 75c—$1 per Brl.
Radieschen 20c—30c per Dtzd.
Salat 35c—40c per Dtzd.
Kartoffeln 30c—33c per Bu.
Zwiebeln 70c—80c per Bu.
Kohl $2.50—$4 per 100 Stück.

Butter.

Beste Rahmbutter 27c per Pfd.; geringere Sorte varijrend von 18c—20c.
Butterine 15c—20c per Pfd.

Käse.

Voll-Rahm Cheddar 11c—11½c per Pfd.

Wild.

Prairie Chicken $5.25—$6 per Dtzd.
Mallard Enten $3.00—$3.50 per Dtzd.
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.50.

Lebendes Geflügel.

Hühner 6c—7½c per Pfd.
Küken 8c—9c per Pfd.
Truthühner 8—10c.
Enten 8—9½c.
Gänse 5c—7c.

Eier.

Frische Eier 23c—24½c.

Früchte.

Aepfel $2—$4 per Brl.
Messina Citronen $4—$5.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$3 per Kiste.

Hafer.

No. 2, 33c—34c; No. 3, 32c—33c.

Heu.

No. 1, Timothee $12.50—$13.50.
No. 2, $12—$12.50.

Die neue Kriegsführung vom ärztlichen Standpunkte.

In der Sitzung der österreichischen Delegation am 2. Decbr. besprach der berühmte Chirurg Hofrath Billroth in höchst interessanter Weise die neue Kriegführung, indem er an seine zahlreichen Einzelbeobachtungen im deutsch-französischen Kriege anknüpfte. Die militärärztliche Erfahrung lehre, so führte er aus, daß die Zahl der durch Kanonen- und Granatkugeln hervorgebrachten Wunden außerordentlich gering sei im Verhältniß zu den Verwundungen durch Gewehrkugeln. In den Treffen von Weißenburg und Wörth habe er Gelegenheit gehabt, die Verwundeten zu sehen. Von der Artillerie rührten nur sehr wenige Verwundungen her; von der Cavallerie sei gar nicht zu reden, denn Hieb- oder Stichwunden seien die allergrößte Seltenheit. Mindestens 80 Procent der Verwundungen, darf man sagen, kommen von Gewehrkugeln, vielleicht 15 Procent von groben Geschützen und 5 Procent durch Hieb und Stich. Das gilt natürlich für die Feldschlacht, nicht von den Verletzungen durch Belagerungsgeschütze.

Man sucht die Ursache darin, daß die von Kanonenkugeln und Granatstücken Getroffenen meist entweder gleich todt sind oder so schwer verletzt werden, daß sie alsbald sterben. Man hat aber in dem Kriege von 1870 auch Verzeichnisse über die in Massengräber Hineingeworfenen geführt und gefunden, daß die Zahl der durch grobe Geschütze Verletzten sehr klein ist. Die militärärztliche Aufmerksamkeit hat sich also vorwiegend auf das Geschoß zu richten. Dasselbe werde infolge der größeren Tragfähigkeit und der stärkeren Durchschlagungskraft eine bedeutendere Wirkung ausüben. Während die Kugel früher, wenn sie einen Knochen traf, liegen blieb, werde sie jetzt durchgehen und vielleicht noch 2 oder 3 Knochen durchschlagen. Die Zahl der Schwerverwundeten wird daher jedenfalls viel größer sein, und wenn es auch nur Weichtheilschüsse und Schrammen sein werden, so wird dadurch das Heer rasch verkleinert werden.

Es wird also von großer Bedeutung sein, wenn die Kugel künftig hintereinander eine große Menge von Leuten trifft, mögen sie nun schwer oder leicht getroffen werden. Die Schnelligkeit der Schüsse wird auch noch dadurch vermehrt werden, daß man beim rauchlosen Pulver eher sieht, wo der Feind steht, die Zahl der Verletzten daher auch bald viel erheblicher sein, während früher nach zehn Schüssen alles so sehr in Rauchwolken eingehüllt war, daß man höchstens in's Blaue schießen konnte. Infolge der großen Tragfähigkeit der Kugel, werden künftig auch die Verbandplätze weiter zurückgelegt werden müssen. Wenn nun jeder Verwundetenträger etwa 400 Schritte mehr machen muß, und wenn man weiß, was es heißt, einen schweren Mann mit Gepäck, vielleicht 120kg, zu tragen, dann begreift man, daß der Verwundetentransport in großen Massen und lange Zeit hintereinander undurchführbar sein wird. Die Verbandplätze werden bei den schnelleren Bewegungen der Truppen auch öfter gewechselt werden müssen. Man kann ja einen Verbandplatz nicht überall errichten. Man muß dazu ein Haus, einen Wald oder einen Graben oder eine gedeckte Scheune suchen. Die Zahl der Träger, die schon an sich bei uns gering ist, wird daher bedeutend vermehrt werden müssen, ja, es wird die Nothwendigkeit eintreten, eine große Anzahl von Wagen unmittelbar hinter der Schlachtordnung aufzustellen, um die Verwundeten wegzuführen.

Redner kommt nun auf die Wirkungen zu sprechen, welche das rauchlose Pulver auf die Verletzungen üben wird. Er verweist darauf, daß die Erstürmung von festen Punkten nur mit der größten Aufopferung des Militärs bewirkt werden könne, und hier sei es, wo sich der wahre Muth zeigen, wo die wahren Heldenthaten vorkommen werden, besonders bei den Officieren. Wenn in solchen Fällen, wie z. B. bei der Erstürmung des Gaisberges in der Schlacht von Weißenburg, die Officiere nicht zuerst anfangen, die Truppe fängt nicht an. Bei der Erstürmung des Gaisberges fiel zuerst der Oberst, dann der Hauptmann, dann der Premier-Lieutenant und endlich nahm ein junger Seconde-Lieutenant die Fahne in die Hand. Bei der Vertheidigung benahmen sich die Franzosen in gleicher Weise. Da sieht man geradezu einen furor patrioticus. Das sind auch die Fälle, wo sich die kolossalen Massen von Verletzungen ereignen. Ich erinnere mich noch, sagt der Redner, eines armen Pariser Jungen, eines Seconde-Lieutenants von 18 Jahren, der 14 Schüsse hatte, und erst als ihm durch den letzten der Oberschenkel zerschmettert wurde, hinstürzte, so lange hatte er seinen Degen und die Fahne gehalten.

Jedenfalls werden also die Anstalten zum Transporte der Verwundeten vermehrt werden müssen. An freiwilligen Anstalten in dieser Richtung haben wir in erster Linie nur den Deutschen Orden; die Johanniter oder Malteser haben Züge für Verwundete eingerichtet und die Gesellschaft vom Rothen Kreuze wird sich hauptsächlich der Reserve annehmen. Für die erste Linie haben wir aber außer dem Deutschen Orden nur das officiel bestehende Material, das nicht hinreichen wird. Die Kriegsminister sagen immer, große Schlachten seien wie ein Naturereigniß; es sei unmöglich, daß man all dem, was vorkommen könne, für alle Fälle entspreche. Das ist aber nicht ganz richtig.

Man kann jetzt schon ziemlich genaue Berechnungen darüber anstellen, was man unter Umständen braucht. Nehmen wir z. B. Gravelotte und St. Privat. Das war eine der größten Fronten, die sich gegenüberstanden. Die Schlacht dauerte von 12 bis 8 Uhr. In diesen acht Stunden zählte man 5000 Todte und 15,000 Verwundete. Von den Verwundeten wurden ⅔ als Leichtverwundete bezeichnet, ⅓ als Schwerverwundete, die zurückgehalten werden mußten. Die Leichtverwundeten wurden mit den Eisenbahnen und Sanitätszügen wegtransportirt. Wenn man nun annimmt, daß zwei Träger mit einer Trage auf eine Entfernung von 500 bis 700 Schritt in diesen acht Stunden zehnmal hin und her gehen können, so kommen wir darauf, daß für die obengenannte Schlacht für die deutsche Seite 500 Tragen und 1000 Träger nothwendig gewesen wären.

Da nun die Schlacht siegreich war und die Deutschen alle schwer verwundeten Feinde übernehmen mußten — und nimmt man an, daß die Zahl der verwundeten Franzosen ebenso groß war, also 10,000 Verwundete —, so hätte man dafür 1000 Tragen und 2000 Träger haben müssen.

Redner bespricht hierauf die Nothwendigkeit der Klärung der Schlachtfelder bei einbrechender Nacht. Oesterreich hat den die elektrischen Apparate noch immer nicht, die mit großen Reflektoren das Schlachtfeld strichweise beleuchten und die Aufsuchung der Verwundeten ermöglichen.

Wenn man Haselnüsse sucht.

Aus Münster am Stein schreibt man: Eine reizende Waldidylle, die sich in diesen Tagen hier abspielte, hat unsere Polizei in nicht geringe Aufregung versetzt. Zwei zur Kur hier weilende junge Gräfinnen machten Nachmittags vom Fuße des Rheingrafenstein aus einen Ausflug in den Wald. Die beiden jungen Damen wollten Haselnüsse suchen. Da ihnen aber in dem dichten Gestrüppe ihre Kleiderröcke lästig wurden, so entledigten sie sich derselben und hingen sie an dem nächsten Gebüsche des einsamen Waldes auf. So bahnten sie sich, nur in Taille und Unterkleidern, einen Weg quer durch das Gebüsch, sich ungestört dem Suchen von Haselnüssen hingebend. Bald darauf kam ein ebenfalls zur Kur hier weilender und den Wald durchstreifender junger Rechtsanwalt an dem die beiden Frauenkleider bergenden Gebüsche vorbei. Staunend blieb der Jünger der Themis vor den Kleidern stehen, nirgendwo sah und hörte er etwas von lebenden Wesen, er sah sich die Kleider näher an, fand, daß dieselben offenbar vornehmen Damen gehörten, und sofort wurde es ihm klar, daß hier ein Verbrechen, ein Mord verübt worden sei. Schon malte er sich im Geiste die That mit allen ihren schrecklichen Einzelheiten aus, schon sah er den Mörder im Gerichtssaale vor den Geschworenen stehen. Wie sollten die Kleider sonst an diese Stelle des Waldes kommen, die selten von einem Menschen betreten wurde und an die ihn nur ein glücklicher Zufall geführt hatte! Schleunigst packte er die Kleider zusammen und begab sich damit auf das Polizeiamt in Münster am Stein, um hier Anzeige von seiner grauenvollen Entdeckung zu machen. Man kann sich denken, daß die Behörde in dem friedlichen Münster am Stein durch diese Mittheilungen, zumal sie von so berufener Seite gemacht wurden, in nicht geringe Aufregung versetzt wurde, und sofort schickte man sich an, umfassende Nachforschungen anzustellen. Inzwischen hatten auch die jungen Damen ihren Streifzug in den Wald beendet. Wer beschreibt ihre Verlegenheit, als sie in dem Gebüsch ihre Kleider nicht mehr vorfanden! Vergebens spähen sie nach allen Richtungen aus, nirgendwo winkt ihnen Rettung aus ihrer Lage. So blieb ihnen denn nichts anderes übrig, als in dem Zustande, in dem sie sich befanden, den Heimweg anzutreten. Halb ohnmächtig langten sie in ihrem Gasthofe wieder an, wo man nicht wenig verwundert war, sie ohne Kleiderröcke zurückkehren zu sehen. Inzwischen hatte sich auch die Kunde von dem vermuthlichen Morde verbreitet, und nun klärte es sich dann bald auf, daß nur der eifrige Rechtsanwalt, der mehr Sinn für die Prosa des Gerichtssaales, als für die Poesie des Waldes zu haben scheint, es gewesen war, der den beiden jungen Gräfinnen, wie der Polizei und der Bürgerschaft diese Aufregung bereitet hatte.

Vom Kriegsschauplatz in China.

Im Pariser Seminar der katholischen Missionen ist bis jetzt noch keine Nachricht über den Ausbruch von Unruhen auf dem von ihren Missionaren besetzten Gebiet eingetroffen. Die Missionen befinden sich in den drei Provinzen der Mandschurei: Leao-Tung, von den Engländern Phin-King genannt, Hei-Lung-Kia und Ghirin, welche nach den chinesischen Angaben zwölf Millionen, nach den Schätzungen der Missionare zwanzig Millionen Einwohner zählen. Dort leben der französische Bischof Mgr. Guillon, 27 Missionare und 13 Nonnen. Die Mission ist in 25 Bezirke getheilt, von denen jeder eine Capelle, die Wohnung der Missionare und eine Schule besitzt, in deren Umgebung im Ganzen 15,000 zum Katholicismus bekehrte Mandschuren wohnen. Die kürzlich aus China zurückgekommenen Missionare glauben nicht, daß den Unruhen in der Mongolei politische oder religiöse Ursachen zu Grunde liegen. Sie glauben eher an Räuberunternehmungen im Großen. Sie hoffen, daß die Bewegung sich nicht über die Mandschurei verbreiten werde, denn die Mandschuren seien der aus ihrem Stamme hervorgegangenen kaiserlichen Familie sehr ergeben, während die Mongolen stets widerwillig die chinesische Herrschaft ertragen hätten. Vor ungefähr dreißig Jahren habe bereits eine ähnliche Bewegung stattgefunden, die jedoch von den kaiserlichen Truppen unterdrückt wurde, sobald die Empörer im Süden, in der Mandschurei, angekommen waren. Nach den Angaben der Missionare hat der General Tsuoo — er ist von tartarischer Abkunft —, der in Mukdon (Provinz Leao-Tung) befehligt, 10,000 Mann nach europäischer Schule ausgebildete und bewaffnete Truppen, mit welchen er die Empörer aufhalten wird, bis ihm der Vice-König von Petscheli, General Li-Hung-Tschang, zu Hülfe kommt, der über 40,000 Mann verfügt. Die Stadt Leao-Jany, deren Einnahme durch die Empörer gemeldet wurde, liegt nur zwölf Stunden von Mukdon entfernt. Sie hat 60,000 Einwohner.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Ein vergeßlicher Bräutigam.

Carl Ohiman, der No. 44 Laflin Str. wohnt, und Frl. Bonnie McCuilkin von 740 Washington Boulevard hätten schon gestern ein mehr oder minder glückliches Ehepaar sein können, wenn der Bräutigam gestern es nicht vor lauter freudiger Erwartung der „Dinge, die da kommen sollten", verabsäumt hätte, sich die zur Verheirathung erforderliche Lizens zu besorgen. Alles war für die Hochzeit bereit, — das Elternhaus der Braut war mit Gästen angefüllt und mit Selbstbewußtsein, stellte sich der Bräutigam, die Braut am Arme, an die Spitze des Hochzeitszuges, als irgend Jemand die verhängnißvolle Frage an ihn richtete, ob er auch die Heirathslicenz bei sich habe.

Die Wirkung dieser Frage war eine überraschende, um nicht zu sagen, eine furchtbare. Der Bräutigam wurde kreidebleich, ließ die Braut fahren und erklärte, daß er die Besorgung der Lizens ganz und gar vergessen habe. Die Braut wurde nahezu ohnmächtig und die Hochzeitsgesellschaft befand sich in einer unbeschreiblich peinlichen Verfassung, bis es einem Spaßvogel einfiel, einen dummen Witz zu machen. Dieser wirkte so vortrefflich, daß man sich schließlich in das Unvermeidliche fügte und die Hochzeit aufschob.

Heute Morgen, als der Clerk Salamonson vom Heiraths-Lizens-Bureau in seiner Office erschien, wurde er von dem unglücklichen Oleman bereits erwartet. Herr Salamonson wußte bereits Bescheid. „Hätten Sie mich doch gestern Abend noch aufgesucht, so hätten Sie sich eine schlaflose Nacht ersparen können." Oleman erwiderte nichts, sondern hatte seine Augen nur auf das Formular gerichtet, welches der Clerk mit geübter Hand inzwischen ausfüllte. Hastig beantwortete er die gestellten Fragen und als das Dokument endlich fertig war, verwahrte er dasselbe in der Brusttasche seines Hochzeitsrockes und stürmte davon, um sofort da anzufangen, wo er gestern aufgehört hatte. Möge ihn seine Eile nie gereuen!

* Ein unbekannter Dieb, dem offenbar nichts mehr heilig ist, stahl gestern im Criminalgerichts-Gebäude dem Advokaten Joe Burres eine goldene Uhr aus der Tasche. Der Verdacht fällt auf mehrere Farbige, welche sich an den Bestohlenen herangedrängt hatten.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Reuben H. gegen Amanda N. Landis, wegen Verlassens; Rosa gegen William M. Shannon, wegen Verlassens; Charles H. gegen Lizzie Newman, wegen Trunksucht; Mamie gegen Herman Carlson, wegen Ehebruchs.

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fbrlj17

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter **Caroline Klokow** im Alter von 48 Jahren nach langen schweren Leiden am 22. Dec. gestorben ist. Begräbniß am 25. Dec. um 1 Uhr vom Trauerhause, W. 48. Str., mit der Wisconsin Central Eisenbahn nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten

Fritz Klokow, Gatte.
Louis, Carrie, Willie, Martha, Carl, Kinder.
Henry Hofman, John Klofath, Schwiegersöhne.
Belle Klokow, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Oscar Haverman** am Dienstag, den 22. Dezember im Alter von 34 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 24. Dezember, Nachmittags um 1 Uhr vom Trauerhause, 118 Coblenz Str., nach Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten

Delia Haverman, Gattin, nebst Tochter. 6

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn **John Paul Freiwald** im Alter von 6 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. Dezember, Morgens 11 Uhr vom Trauerhause, 178 Brown Str., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen

Christ. Freiwald, Vater.
6 **Ric. und Gertrude Freiwald**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Richard Wagner Loge 631.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester **Caroline Klokow** gestorben ist. Begräbniß am 25. Decbr., 11 Uhr Vorm., von der Halle, 155 W. Randolph Str. aus, nach Waldheim.

F. E. Mueller, Prot.
H. Pieritz, Secr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder am 22. Dezember im Alter von 14 Jahren, 3 Monaten und 15 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag um 1½ Uhr vom Trauerhaus, 13 Vedder Str., nach dem Bonifacius-Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen **Friedrich** und **Apollonia Gündling**, Eltern,

Franz, Lohna, Anna und **Johann**, Geschwister. 6

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester **Katie Hatt** im Alter von 13 Jahren am 22. d. Mts. gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 24. Dezember, Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, 85 Mohawk Str. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

6 **Gertrude Hatt**, Mutter, nebst Geschwistern.

Deutsches Lieder-Lexicon,
Eine Sammlung der besten und beliebtesten Lieder und Gesänge des deutschen Volkes. Mit Begleitung des Pianoforte. Herausgegeben von August Härtel.
Koelling & Klappenbach,
Telephone 2116. 48 Dearborn Str.
Abends offen bis 9 Uhr.

ACHTUNG!
9. Jahresball der
Steuben Loge No. 705,
modimt K. & L. of H.,
findet statt am 2. Weihnachtsabend, Samstag, den 26. Dezember, in Jepss Halle, Corner Desplaines und Lake Str. Alle Mitglieder des Ordens, sowie alle Freunde und Bekannte, welche Vergnügen finden, einen freundlichen Weihnachtsabend zu verleben sind freundlichst eingeladen. Für gute Tanzmusik und Erfrischungen ist bestens gesorgt. Tickets 25 Cents für Herr mit Dame. Das Comite.

Der Orden Germania
hat nun bereits
in allen Stadttheilen Zweiglogen
errichtet und nimmt
bis zum 1. Januar 1892
Männer und Frauen von 18—50 Jahren für blos $2 auf.
Niedrige Beiträge. Keine Ceremonien. Keine geheime Gesellschaft. Verhandlungen deutsch. Oeffentliche Verwaltung. Ungeheurer Zuwachs. Freie ärztliche Behandlung. Arbeitsermittelung für Mitglieder. $30,000 Reservekapital. Krankengeld $6 per Woche. Sterbegeld $250—$1000. 7000 Mitglieder. Gechartert 10. November 1870.
Wegen Beitritt oder näherer Auskunft sendet Adresse nach 171 und 173 S. Randolph Str., Room 23. 23nolm8
Henry Smitals Halle,
703 Milwaukee Ave., ist noch Montags und Donnerstags zu vermiethen. dimibo8

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in No. 292 5. Ave. bw17

Central-Turnhalle,
1105—1115 Milwaukee Ave.
Weihnachts-Fest,
Schauturnen und Bescheerung
sämmtlicher Turnschüler und Ball des
Central Turn-Vereins,
am Freitag, den 25. Dec. 1891.
Tickets 25 Cents @ Person, an der Kasse 50 Cents. Anfang 8 Uhr Abends. samil2

FAHNENWEIHE,
veranstaltet von der
Damensection des Teutonia T.-V.
26. Dezember, dem 2. Weihnachtsfeiertage,
verbunden mit Weihnachtsbescheerung der Turnschüler und -Schülerinnen, und Verloosung einer Nähmaschine u. dgl. mehr, in Schumachers Halle, 4650—4652 Ashland Ave. Tickets 25c @ Person. Anfang 8 Uhr. Das Comite. mdsa

Großes Weihnachts-Fest
— nebst —
Bescheerung der Kinder
— veranstaltet von der —
Freisinnigen Gemeinde,
Samstag, den 26. Dezember,
in Walshs Halle, Milwaukee Ave. u. Noble Str. Anfang 8 Uhr. Tickets 25c die Person. dmd
Festrede gehalten von Herrn Robert Steiner.

Vierte grosse Weihnachts-Feier
—der—
Lessing Loge 534, D. O. H.,
—bestehend aus—
Weihnachtsbescheerung, Theater und Ball,
unter Mitwirkung des Harugari Sängerbund,
am Samstag, den 26. Dezbr. 91, in Müllers Halle, North Ave. und Sedgwick. Anfang 5 Uhr Nachmittags. Tickets 25c @ Person. Kinder frei.
Festrede gehalten von Dr. E. F. Gauß. dmdo

Hauptquartier
Deutscher Vereine.
WM. H. JUNGS
Restauration, Bier- und Weinstube.
No. 106 Randolph Str.
Gute deutsche Küche. Bürgerlicher Mittagstisch. 23,24,26,29,30,31dez5

Im Jewelry Store, 206 North Ave.,
bietet sich für Kunstliebhaber ein schöner Genuß. Es ist daselbst eine extra große, sehr schön gearbeitete Standuhr aufgestellt, welche der Eigenthümer des Geschäftes, Henry Schmieding, selbst Stück für Stück angefertigt hat. Die Uhr ist auf Bestellung eines höheren Beamten der Stadt gemacht und wird ein Geschenk werden. Man sieht, daß auch auf der Nordseite tüchtige Fachleute wohnen, die ihr Geschäft gründlich kennen. 6

CRITERION THEATRE.
Sedgwick Str., Ecke Division Str.
Jeden Abend dieser Woche. Extra-Matinee am Weihnachtstage. Das amerikanische Comedy-Drama:
A Barrel of Money.
Eine große Aufführung. — Neu scenische und mechanische Effecte.
Nächste Woche: A Southern Rose. bw11

Freibergs Opern-Haus.
Am ersten Weihnachtstag:
Festvorstellung und Benefiz für F. Becker:
Bruder Jonathan.
Große Gesangsposse in 4 Akten. mdo8
Nach der Vorstellung BALL.

Deutsches Theater
am Weihnachtstag, Freitag, den 25. Dezember,
In der SCANDIA HALLE:
Die Regimentstochter.
MUELLERS HALLE:
Ein Traum. 12 Gesangs-Nummern. md6

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ordentlicher Bursche, 16—18 Jahre alt, der mit Pferden umgehen und sich im Hause nützlich machen kann. 475 Lincoln Ave. 5

Verlangt: Ein Mann als Porter, $12 per Monat mit Board. 485 Ogden Ave., Bützow. 8

Verlangt: Ein Vormann an Cakes. Muß alles verstehen. 396 W. Division Str. 5

Verlangt: Ein ehrlicher fähiger Mann, der mit dem Zusammenholen von rohem Talg von Fleischern vertraut ist. Adr. L. 63. Abendpost. dmdo5

Verlangt: Leute für den Verkauf eines gangbaren Artikels 262 W. 12. Str. Restaurant. 25nobw13

Verlangt: Einige gute Leute, um Kalender zu verkaufen, hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 2no2m0

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen und junge Töchter zum Nähen an Kleidern, Jackets und Plüschgarments sowie zum Erlernen des Zuschneidens. Designen, Draperiren und Fertigmachen, direkt nach Maaß, ohne Anprobe oder Aenderungen. 212 S. Halsted Str. 30nobl m7

Verlangt: Zehn erfahrene Maschinenstickerinnen finden sofort lohnende Beschäftigung. 203 South Canal Str., Room 404. 23dzlw5

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 234 Henry Str. 8

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen zu nähen und ein Mann zum Abbügeln. 1297 W. 17. Str. 17declw5

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 16—18 Jahren. 2534 Emerald Ave. bimi8

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, guter Platz. Adr. August Scheele, Elgin, Jll. 22dzlw8

Verlangt: Ein Mädchen zum Tischzeug waschen, ein Hausknecht. 180 Ost Randolph Str. mbmi9

Verlangt: 100 Mädchen für alle Hausarbeiten. Herrschaften werden gut bedient. Frau Scholl. 187 S. Halsted Str. 21dzlw5

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen 448 Milwaukee Ave. 21delw7

Verlangt: Noch sofort 500 oder mehr Mädchen und Frauen für Privathäuser und Geschäftshäuser in Stadt und Land. Komme Klein und Groß, wer arbeiten will und kann. Denn Frau Miedlinck giebt Euch sofort gute Plätze. Bringt Eure Arbeitskleider gleich mit. Herrschaften belieben vorzusprechen, können Mädchen gleich mitnehmen. Achtungsvoll Mrs. E. Miedlinck, 587 Larrabee Str. 23dz2w6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 495 Cleveland Ave., 3. Flat. 5

Verlangt: Eine ältere Person als Haushälterin. Nachzufragen von 7—9 Uhr Abds. 42 Iowa Str. md

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß englisch sprechen. Guter Lohn wird bezahlt. 211 Seminary Ave., nahe Webster. 5

Verlangt: Sofort. Mädchen, 15 Jahre, leichte Hausarbeit. 252 Orchard Str., oben. 8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 15 Jahren für 2 Leute, muß zu Hause schlafen. 60 Huron Str. 8

Verlangt: Ein junges Mädchen im Bäckerstore. 1475 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen, guter Lohn bezahlt. 3432 Michigan Ave. mido8

Verlangt: Ein Küchenmädchen, keine Sonntagsarbeit. Columbia, Harrison und Dearborn Str. 8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, 15—16 Jahre alt, in kleiner Familie. 6 Orchard Str., Ecke Clybourn Ave. 5

Verlangt: Mädchen für Dining Room und allgemeine Arbeit. Meyers Hotel, Wells und Michigan Str. 5

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn bezahlt. 616 N. Leavitt Str. 5

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 240 S. Halsted Str., Store. 5

Verlangt: Zwei Mädchen; eines für kochen, das andere für zweite Arbeit und nähen. 3420 Wabash Ave. 5

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 460 W. Superior Str. 5

Verlangt: Köchin, Wäscherin und Büglerin; guter Lohn. 4628 Indiana Str. 5

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Person, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleitz, 157 W. 12. Str. 10nobm

Achter großer Weihnachtsball
arrangirt von der
Plattdütsche Gilde Chicago No. 1,
am Friedag, den 25. December 1891,
in UHLICH'S N. HALLE.
Tickets för Herr un Dam 50c.
Mitglieder mit Afteken sind frie. 5

Große Weihnachtsbescheerung,
verbunden mit
Schauturnen, Concert und Ball,
veranstaltet vom
Turn-Verein „Voran"
in Schönhofens Halle,
Ecke Milwaukee und Ashland Ave.,
am 25. Dezember 1891,
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Tickets an der Kasse 50 Cents. mdo8

Weihnachtsbescheerung,
Schauturnen und Ball,
veranstaltet vom
National Turn-Verein
Samstag, den 26. Dezember 1891,
Abends 8 Uhr, in der
Apollo Halle, 262 Blue Island Ave.
Eintritt 25c @ Person. 8

Vorwärts Turnhalle, 251—255 W. Zwölfte Str.
Große Weihnachts-Feier und Ball,
verbunden mit Geschenkvertheilung an die Turnschüler und Schülerinnen des
Turnvereins Vorwärts
am Freitag, den 25. Dec. 1891.
Tickets im Voraus gekauft 35c @ Person. Abends an der Kasse gekauft 50c @ Person. Anfang punkt 8 Uhr.

Weihnachtsfest u. Bescheerung
der Turnschüler des
TURNVEREINS „FREIHEIT"
Freitag, den 25. December 1891,
in der Germania Turnhalle, 3417—3421 S. Halsted Str. — Eintritt 25c @ Person.
Anfang 8 Uhr Abends. 5

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Junger Mann, englisch, deutsch und böhmisch, wünscht Beschäftigung. Jedwede Sicherheit kann gegeben werden. Gefällige Anträge unter L. 43, Abendpost. mbsa5

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stellung als Brodbäcker. Nachzufragen No. 48 Brown Str., unten. 5

Gesucht: Ein junger kräftiger Mann sucht eine Stellung als Collektor, als Reisender [illegible] Arbeit [illegible] W. 45 Crossing Str., Clybourn Junction. 19dezlw6

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine ältere Frau wünscht einem alten Herrn den Haushalt zu führen. Adresse M. 14, Abendpost. bimi5

Gesucht: Eine junge alleinstehende Frau sucht Stellung als Haushälterin. Nachzufragen No. 48 Brown Str., unten. 5

Gesucht: Eine geprüfte deutsche Krankenwärterin sucht Stelle. 60 Clybourn Ave. 23dzlm8

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin oder bei altem Ehepaar. Sieht mehr auf gute Heimath als Lohn. 11 Star Str. 5

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein Saloon billig zu verkaufen, gute Lage, lange Lease und billige Rente, wegen Geschäftsveränderung. Adr. O. 98, „Abendpost". mibo8

Zu verkaufen: Krankheitshalber, Meatmarket. 203 Southport Ave. mibo8

Zu verkaufen: Ein seit 7 Jahren mit Nutzen betriebenes Kohlengeschäft ist Krankheitshalber billig zu verkaufen. Gute Gelegenheit für Anfänger. Näheres bei Otto Hansen, 483 37. Str., S. Ost-Ecke Dearborn Str. 5

Zu verkaufen: Ein guter Eckaloon, fünf Minuten vom Court House, mit Licenz. Nachzufragen in Wacker & Birks Brauerei. 5

Zu verkaufen: Sofort, ein Saloon, billig, wegen Todesfall. 114 Lincoln Ave. 5

Zu verkaufen: Ein Milchgeschäft mit Pferd und Wagen, billig. 251 Rumsey Str. mbo5

Zu verkaufen: Ein kleines Boardinghaus mit guten Betten und Rente billig. 99 Jefferson Str. mbfa5

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit schöner Wohnung, billiger Miethe. Auf Wunsch nur die Hälfte baar. Stein, 294 Sedgwick Str. 5

Zu verkaufen: Butchershop, Stock und Fixtures. Guter Platz für Deutschen oder Polen. Rent $10 per Monat; billig. 893 N. Western Ave. 5

Zu verkaufen: Ein kleines, gutgehendes Restaurant für $400. 857 Milwaukee Ave. mobimi9

Zu verkaufen: Meatmarket mit Pferd und Wagen. Billig wegen Abreise. 2422 Wentworth Ave. 19declw5

Zu verkaufen: Billig, eine gut vorzüglichen Horseshoe-Shop an Milwaukee Ave. C. Melms. 1787 Milwaukee Ave. 5

Zu verkaufen: Ein Saloon und Boardinghaus. Adr. O. 75. Abendpost. 17dzlw4

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Ein Store, Doppelfront. 154 Milwaukee Ave. Zu erfragen J. A. Livingstons, 125 N. Desplaines Str. mdmi4

Eine junge deutsche Familie ohne Kinder sucht einen anständigen Boarder. 353 22. Str. bimi8

Zu vermiethen: Heizbare schön möblirte Zimmer. 79 N. Clark Str. mbmi8

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, auch für Haushaltung. 224 Fulton Str. bimi8

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 164 S. Michigan Str. 17dzlw8

Zu vermiethen: Vier Room für $8. Nahe Armitage Ave. Car Barn. 91 Point Str. mbo8

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board. 324 S. Morgan Str., unten. bimibo8

Zu vermiethen: 3 Zimmer. 133 N. Union Str., 2. Flat. mobimi8

Ein schönes Frontzimmer billig zu vermiethen. 6140 Peoria Str. 19dzlw4

Zu vermiethen: Bauzeichner kann Kost und Logis im Haus haben. 1537 Milwaukee Ave., 3. Floor. 5

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, $1. 1587 Milwaukee Ave., 3. Floor. 5

Zu vermiethen: Zimmer und Stallung, Wagenscheds. 691—693 N. Paulina Str. 8

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer an Herren. 168 S. Sangamon Str. 8

Zu vermiethen: Schlafzimmer, oberer Stock. 382 N. Franklin Str. 8

Zu vermiethen: Ein schönes Zimmer an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Board bei einer alleinstehenden Frau. 1054 Milwaukee Ave., oben. 5

Zu miethen gesucht.

Ein Herr sucht ein Frontzimmer mit Alcoven an North Ave., in der Nachbarschaft von Wells oder Sedgwick Str. Adr. O. 30, Abendpost. 5

Gesucht: Solides Privat-Frontzimmer, Nordseite. M. 69, „Abendpost". mido8

Unterricht.

Zuschneiden wird gelehrt in und außer dem Hause, sehr billig. Mrs. Duensing, 1522 Milwaukee Ave. [illegible]

Zuschneiden für Herren-Garderobe und Damen-Mäntel [illegible] Schneiderakademie [illegible] Sprechstunden Abends 6—8 Uhr. Scheidel, 37 Ward Str. [illegible]

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Eine Wittwe möchte sich mit einem älteren Wittwer [illegible] Adr. O. 76, „Abendpost". [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Eine Eckfront mit Stall billig zu haben. Ecke Abalaid und Cornelia Str. Nachzufragen 52 Belmont Ave. mbo5

Zu verkaufen: Eine 6 Zimmer Frame-Cottage zum Fortmoden in Lake View. Offerten 2. 33, Abendpost. [illegible]

$10 für eine Baulot, 25x100 in Chicago, Spring Bluff Addition, Keine weitere Auslagen. 1700 Lots verkauft. J. A. Webb, 151 Clark Str. Office offen bis 7 Uhr Abends. 17bezbw4

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Haus, sehr billig, nahe Armitage Ave. Car Barn. 91 Point Str. Brauche Geld. bmdo5

Zu verkaufen: 80 Acres, 40 unter Pflug. Wiese und Wald. 60 Meilen von Chicago. Fink, 1058 N. Western Ave. [illegible]

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen; so wie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. [illegible] Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. [illegible]

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Eine Hobelbank und Schraubzwingen und Knechte. 251 Blackhawk Str., Ecke Town Str. 5

Zu verkaufen: 2 Parlor-Oefen. 322 Bissel Str. 5

Zu verkaufen: Massiv goldene, 14karätige, gutgehende Damen- oder Kinder-Uhr (Stemwinder) für $11. Im Barbershop an Centre nahe Larrabee Str. [illegible]

Zu verkaufen: Drey-Pyramiden, schöner und billiger denn ein Tannenbaum. 382 Noble Str. [illegible]

Zu verkaufen: Gänsefett, gesalzen 50c, ungesalzen 75c per Quart. 386 S. North Ave. [illegible]

Zu verkaufen: Verschiedene Stücke Möbel, Gardinen, Teppiche und Betten. 374 N. State Str., 1. Flat. [illegible]

Zu verkaufen: Wilmington Kohlen $3 per Tonne. M. Rold & Co., 53 Rees Str., 39 Clybourn Ave. und 365 Hawthorne Ave. [illegible]

Zu verkaufen: 1 ganz neuer silberner Eiswasserkrug, sehr billig, sowie 4 Flügel prachtvolle gestickte Gardinen, Handarbeit, geeignet zu einem hochelegantem Weihnachtsgeschenk. 243 Sheffield Ave., im neuesten Hintergebäude. [illegible]

Zu verkaufen: Airehpyramiden, schöner und billiger denn ein Tannenbaum. 382 Noble Str. [illegible]

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 345 S. Halsted Str. [illegible] & Sperbel. [illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: Buggypferd für $40.00, wenn diese Woche genommen. Vorzusprechen bei J. Weffer, Contractor, 119 Rice Str. [illegible]

Eine gute Auswahl Andreasberger, Harzer und englische Canarien, Singer, und verschiedene andere Sorten Singvögel. Käfige und Samen. 3119 Wentworth Ave. 23—31bg5

Eine neue Sendung Andreasberger Roller, Harzer Sänger in vorzüglichem Gesange. [illegible] Papageien. Billige Preise. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. [illegible]

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, [illegible]

Löhne, Noten, Board, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, um Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 12 Uhr Morgens. Schneidet dies aus. 17jlw4

Retouche-Akademie. [illegible] 519 Milwaukee Ave., Zimmer 7 und 8. Louis Baab, Artist und Retoucheur. Office-Stunden: 9—12 und 2—5. [illegible]

Verlangt: Damen und Herren wollen einen neuen deutschen Loge der Auserwählten Freunde „Chosen Friends" als Charter Members beizutreten [illegible] Näheres bei Henry Plenz, 3113 Halsted Str. [illegible]

Damen und Herren, welche Beschäftigung suchen, werden ersucht bei dem Unterzeichneten sofort vorzusprechen, an Händen zu Arbeiten und Arbeitern [illegible] Martin Waldner, 5 Mohawk Str. [illegible]

Bangsschneiden oder Locken, neueste Fagon, 10c. Shampooing und Frisiren, langes Haar 50c. Haarketten und alle Haararbeiten billig gefertigt. Prof. Uhl, 380 W. North Ave. [illegible]

Baupläne werden billig angefertigt. 1537 Milwaukee Ave., 3. Floor. 5

Johann Holländer aus Celle bei Hanover wird gesucht von seiner Tante Sophie Bathja. 21 Penn Str., Chicago. mdo5

Edw. A. King, Anwalt, 184 Washington Str., Zimmer 1119. Advokat in allen Gerichten [illegible] Preise für Processe. Rath umsonst. [illegible]

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. [illegible]

$20 kaufen eine neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, White $15, [illegible] Elbredge $15, White $15. Domestic Office, 315 S. Halsted Str. Abends offen. [illegible]

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 30jährige Erfahrung. Dr. [illegible] Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. [illegible]

E. Gramatzer, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. [illegible]

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., giebt dreißig sicher einen [illegible] Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. [illegible]

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten [illegible] Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. [illegible]

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten [illegible] Sprechstunden: 9—11 und 2—4. [illegible]

Heim für Damen, vor und während der Entbindung; Rath und schnelle Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. [illegible] Monroe Str. 10bezlw4

$50 Belohnung für jeden Fall von Hämorrhoiden [illegible] 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 3. [illegible]

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten [illegible] Hampel, 599 Division Str. [illegible]

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. [illegible] Schulz, 60 Clybourn Ave. [illegible]

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. [illegible] Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. [illegible]

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen 2c., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000 [illegible] Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt. 153 Monroe Str., nahe La Salle. [illegible]

Jedermann kann von uns Geld auf Möbel [illegible] People's Mortgage Loan Co., 125 Dearborn Str., Zimmer 10, [illegible]

Große und kleine Summen verliehen. [illegible] Zimmer 3. [illegible]

Geld! Confidentielle Darlehen auf Diamanten [illegible] Jewelry. J. 22, 142 Dearborn Str. [illegible]

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum [illegible] A. Smith, 69 Dearborn Str. [illegible]

Zu verleihen: Mortgages, 6 bis 7 Procent [illegible] A. Smith, 69 [illegible]

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
TRADE MARK
BRUST THEE
ist das beste Mittel
gegen
Brustleiden
gegen
Schnupfen
gegen
Hals- und Lungen
gegen
Erkältungen
und Husten
Nur in Original Packeten.
Preis — 25 — Cents

Männer-Schwäche.
Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit mittelst der La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.
Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.
Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.
1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.
Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen. Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfweh, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den affizirten Theilen angewandt.
Der La Salle'sche Bolus ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blase und Vorsteherdrüse.
Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an
Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Kinderlose Ehen
sind selten glückliche.
Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker“, 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten Deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „D'rum prüfe, wer sich ewig bindet“, wohl beherzigen und dies vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.
Der „Rettungs-Anker“ ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herm. Schimpfky, 276 North Ave.

Der Wasserdoktor
(Dr. GRAHAM)
behandelte, wie bekannt, seit den letzten 15 Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beiderlei Geschlechts durch die in Deutschland, sowie hier so bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urins).
Sichere Hilfe und glückliche Wiederherstellung garantirt in Lungen-, Leber-, Nieren und Unterleibs-Leiden; Nervenleiden und Frauenkrankheiten, sowie Mutterverfall, Weißfluß, Unfruchtbarkeit, Kreuzweh, schmerzhafte, unregelmäßige oder unterdrückte monatliche Regeln, häufiges Wasserlassen, Schneiden und Brennen, Drängen nach unten und allen chronischen, Privat- und Geschlechtsleiden beiderlei Geschlechts durch den Gebrauch von seinen
Sieben Lieblings-Medikamenten.
In denjenigen Krankheiten, wozu sie geeignet und für deren gründliche Kur sie bestimmt sind.
☞ Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner von ihm persönlich zubereiteten Heilmittel und die fast erstaunlichen Kuren, die erreicht wurden, nachdem alle anderen fehlten.
☞ Der Wasser-Doktor bereitet seine eigene Medizin und steht deshalb mit der Apotheke in keinerlei Verbindung.
☞ Diese Lieblings-Medikamente kuriren nur solche Krankheiten, wofür sie einzeln empfohlen sind, und sind allein zu haben in der
Office: 363 S. State Str.,
eine Treppe hoch.
CHICAGO, - - - - ILL.
Sprechstunden: 11—2 Uhr. Abends 6—8 Uhr. Sonntags geschlossen. Unentgeltliche Consultation.

Trunkenheit
und Gewohnheits-Trinken.
In der ganzen Welt giebt es nur ein Mittel:
Dr. Haines' Golden Specific.
Es kann auch in einer Tasse Kaffee oder Thee, oder in einem andern Nahrungsmittel gegeben werden, ohne daß der Patient dieses weiß, wenn nothwendig. Es wirkt sicher. Ein 48 Seiten enthaltendes Buch frei zu haben bei Dale & Sempill, Druggisten, Clark und Madison Str., Chicago, Ills.

Dr. C. SCHROEDER,
Zahnarzt,
413 Milwaukee Ave.,
Ecke Carpenter Str. Beste Gebisse 5—8 Dollars. Zähne schmerzlos gezogen, feine Füllung von 50c u. aufwärts. Beste Arbeit garantirt. Sonntags offen.

DR. GOODMAN,
Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4, 182 W. Madison Str., Ecke Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50c u. aufwärts. Die größte u. vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte.

Dr. F. C. HARNISCH, Deutscher Augenarzt.
Viele langjähriger erster Assistent der königl. Universitäts-Augenklinik zu Leipzig. Office: 70 State Str., Zimmer 200. Sprechstunden: 9—12 Vormittags. Wohnung: 139 Lincoln Ave. Sprechstunden Nachmittags.

103 Adams Str. BORSCH Optiker. Consultirt uns betreffs Eurer Augen. Zufriedenheit in jeder Hinsicht garantirt.

Port Tarascon.

Von Alphonse Daudet.

(2. Fortsetzung.)

Ein einziges Mal sprach Ercourbanies, ein Hitzkopf, davon, die Mönche voran, einen Massenausfall zu unternehmen und diese Söldlinge zu vernichten.

Tartarin zuckte seine breiten Schultern und antwortete nur das eine Wort: „Kindskopf!“

Dann faßte er den aufbrausenden Ercourbanies unter dem Arm, zog ihn auf den Außenwall hinauf und wies mit einer großartigen Bewegung auf die Soldaten, die den Hügel terrassenförmig besetzt hielten, und auf die an allen Wegen aufgepflanzten Schildwachen.

„Ja oder nein, sind wir die Belagerten, oder sind wir's nicht? .... Haben wir den Sturm zu wagen?“

Beifälliges Gemurmel ertönte ringsum: „Offenbar .... er hat recht .... An ihnen ist es, den Anfang zu machen, da sie uns belagern ....“

Und wieder einmal sah man, daß Niemand in der Kriegsführung so erfahren war als Tartarin.

Immerhin mußte aber ein Entschluß gefaßt werden.

Eines Tages versammelte sich der Konvent in dem großen, von hohen Fenstern erhellten Kapitelsaal mit seinen geschnitzten Vertäfelungen, und der Bruder Küchenmeister erstattete Bericht über die Hilfsmittel der Festung. Aufrecht und schweigend saßen sämmtliche Weißen Brüder auf ihren „Stützen“, Halbsitze von heuchlerischer Form, auf denen man sitzen konnte, während es aussah, als ob man stehe, und hörten ihm zu. Kläglicher Bericht des Bruders Küchenmeister.

Was hatten sie seit Beginn der Belagerung nicht alles verzehrt, diese Tarasconer! Schwalbenpasteten so und so viel Hundert, Quittenkrapfen so und so viel Tausend, und so viel von diesem und so viel von jenem! Von all den Dingen, die er aufzählte, mit denen man anfangs so gut versehen gewesen, war nur noch ganz wenig übrig, so wenig, daß man ebensogut sagen konnte — gar nichts mehr.

Mit langen Gesichtern sahen die Hochwürdigen einander an und waren ganz einig darüber, daß sie mit all diesen Vorräthen einem Feind gegenüber, der die Sache nichts auf's Aeußerste zu treiben entschlossen war, jahrelang hätten aushalten können, ohne an irgend etwas Mangel zu leiden, wenn man ihnen nur nicht zu Hilfe gekommen wäre. Der Bruder Küchenmeister las mit eintöniger, schmerzerfüllter Stimme weiter, bis er durch Geschrei von außen unterbrochen wurde.

Die Thür des Saales öffnet sich mit Getöse und Tartarin erscheint, ein ergriffener, tragischer Tartarin, mit rothem Gesicht und über das weiße Kreuz seines Kostümes herniederwallendem Bart. Seines Schwertes Spitze neigt sich grüßend vor dem Prior, der sich kerzengerade auf seiner „Stütze“ hält, und vor jedem einzelnen der Brüder, dann beginnt er ernst: „Herr Prior, ich kann meine Mannschaft nicht mehr halten... Sie stirbt vor Hunger .... Alle Cisternen sind leer. Der Augenblick ist gekommen, wo wir die Festung übergeben oder uns unter ihren Trümmern begraben müssen.“

Was er zwar nicht sagte, was aber auch seine Bedeutung hatte, das war, daß er seit vierzehn Tagen seiner Frühstückschokolade beraubt war, die ihm nun in jedem Traum erschien, fett, dampfend, ölig, in Begleitung eines Glases frischen, krystallhellen Wassers an Stelle des halbsalzigen Cisternenwassers, mit dem er sich nun begnügen mußte.

Sofort stand die ganze Versammlung auf ihren Füßen und drückte in einem wirren Durcheinander von Stimmen, denn alle sprachen zumal, einstimmig die Meinung aus: „Uebergeben .... man muß die Festung übergeben!“ Nur der Bruder Bataillet, ein ganz übertriebener Mann, schlug vor, das Kloster mit dem vorhandenen Pulver in die Luft zu sprengen und selbst in Brand zu stecken.

Allein man hörte nicht auf ihn, und als die Nacht gekommen war, verließen die Mönche und die Bürgerwehr, von Ercourbanies, Bravida, Tartarin und einem Stab von Kasinoherren gefolgt, kurz alle Vertheidiger von Pamperigouste ohne Sang und Klang das Kloster, in dessen Thüren sie sämmtliche Schlüssel stecken ließen, und zogen im hellen Mondenschein, unter den wohlwollenden Blicken der feindlichen Schildwachen, den Hügel hinab.

Diese denkwürdige Vertheidigung der Abtei gereichte Tartarin zu höchster Ehre, allein die Besetzung des Klosters der Weißen Brüder durch die Truppen erregte finsteren Groll in den Herzen der Tarasconer.

Zweites Kapitel.

Einige Zeit nach der Schließung des Klosters schöpfte der Apotheker Bezuquet eines Abends in Gesellschaft seines Lehrlings Pascalon und des hochwürdigen Vaters Bataillet frische Luft vor seiner Thür.

Wir dürfen nämlich nicht verschweigen, daß die vertriebenen Mönche von den tarasconischen Familien freudig aufgenommen worden waren. Eine jede wollte ihren Weißen Bruder haben. Die Gutgestellten, die Kaufleute und Bürger, besaßen ein jeder seinen eigenen Weißen Bruder, während die Handwerkerfamilien sich zu mehreren zusammenthaten, um einen dieser heiligen Männer gemeinschaftlich zu unterhalten.

In jedem Laden sah man eine weiße Kutte. Bei dem Waffenschmied Costecalde inmitten der Gewehre, Karabiner und Jagdmesser, im Geschäftslokal des Kurzwaarenhändlers Beaumevieille hinter den reihenweise geordneten Seidenrollen — überall erschien der nämliche große, weiße Vogel, wie eine Art Hauspelikan. Und die Anwesenheit der Brüder war für jeden Haushalt ein wahrer Segen. Gebildet, sanft, heiter, bescheiden, wie sie waren, behinderten sie Niemand und machten sich nicht breit im Hauswesen. Eine ungewohnte Güte und Zurückhaltung ging von ihnen auf ihre Umgebung aus.

Es war, als hätte man den lieben Gott bei sich zu Gaste: die Männer beschränkten sich im Fluchen und Schimpfen auf's Nothwendigste; die Frauen logen nicht mehr, oder wenigstens kaum mehr; die Kleinen blieben artig und aufrecht auf ihren hohen Stühlen sitzen.

Des Morgens und des Abends beim Gebet, beim Benedicte und Gratias breiteten sich die großen weißen Aermel wie schützende Fittige über die ganze versammelte Familie aus, und mit diesem beständigen Segen über ihrem Haupt konnten die Tarasconer gar nicht umhin, einen tugendhaften, gottseligen Lebenswandel zu führen.

Ein jeder war stolz auf seinen Hochwürdigen, und rühmte ihn und suchte ihn zur Geltung zu bringen, am meisten aber der Apotheker Bezuquet, dem das Glück zu Theil geworden war, den Bruder Bataillet zu bekommen.

Ganz Feuer, ganz Nerv war dieser hochwürdige Vater Bataillet mit einer wirklich volksthümlichen Beredtsamkeit begabt und besonders berühmt wegen seiner Art, Parabeln und Legenden zu erzählen. Es war ein prächtiger, gut gebauter Bursche mit gebräunter Hautfarbe, glühenden Augen und dem Kopf eines karlistischen Parteiführers. Unter den schweren Falten seines groben, wollenen Gewandes sah er wirklich schön und stattlich aus, obgleich eine seiner Schultern etwas höher war als die andere und er beim Gehen beide Füße nach derselben Seite setzte.

Allein diesen kleinen Fehler bemerkte man nicht mehr, wenn er nach der Predigt von der Kanzel herunterstieg und seine große Nase hoch in der Luft, noch ganz erregt und von der eigenen Beredtsamkeit erschüttert, durch die Menge schritt, der Sakristei zustrebte. Die Frauen schnitten ihm, während er vorüberging, aus lauter Begeisterung mit ihren Scheeren Stücke aus seiner weißen Kutte, weshalb man ihn auch den „ausgezackten Bruder“ nannte; seine Kleider waren immer so zerstückelt und so schnell unbrauchbar gemacht, daß das Kloster schwer that, ihn immer wieder mit neuen auszustatten.

Bezuquet befand sich also mit Pascalon vor der Apotheke, und ihnen gegenüber saß Bruder Bataillet rittlings auf seinem Stuhl. In der glücklichen Sicherheit der Ruhe athmeten sie mit Wonne auf, denn um diese Tagesstunde gab es für Bezuquet keine Kundschaft mehr. Es war wie in der Nacht: die Kranken konnten sich krümmen und winden; der brave Apotheker hätte sich um nichts in der Welt mehr stören lassen — die Zeit zum Kranksein war vorbei.

Er lauschte, wie auch Pascalon, einer der schönsten Geschichten, wie sie der Hochwürdige zu erzählen verstand, während man aus der Ferne zwischen das einen schönen Sonnenuntergang begleitende Zwitschern und Trillern hinein die Klänge des Zapfenstreichs vernahm.

Plötzlich erhob sich der Lehrling erröthend und ergriffen und stotterte, mit dem Finger nach dem entgegengesetzten Ende der Placette deutend: „Da ist Herr Tar.... tar.... tarin!“

Man weiß, welche ganz besondere, persönliche Bewunderung Pascalon für den großen Mann hegte, dessen lebhaft gestikulirende Silhouette sich da drüben in Begleitung einer andern, grau behandschuhten, sorgfältig gekleideten Persönlichkeit, die still und steif zuzuhören schien, von dem leuchtenden Abendhimmel abhob.

Einer aus dem Norden, das sah man sofort.

Im Süden erkennt man den Mann aus dem Norden ebenso sicher an seiner ruhigen Haltung und seiner gedrängten Redeweise, als sich der Mann aus dem Süden im Norden durch sein Uebermaß an Lebhaftigkeit in Bewegung und Rede verräth.

Die Tarasconer waren es längst gewöhnt, Tartarin in Gesellschaft von Fremden zu sehen, denn Niemand reist durch ihre Stadt, ohne den berühmten Löwentödter, den allbekannten Alpinisten, den modernen Vauban*), dem die Belagerung von Pamperigouste neuen Ruhm verliehen hat, als Sehenswürdigkeit zu besuchen. Aus diesem Fremdenzufluß folgte eine bisher nie dagewesene Aera des Gedeihens.

Die Wirthe wurden vermöglich; die Buchhändler verkauften Lebensbeschreibungen des großen Mannes; an allen Schaufenstern sah man seine Photographie als Türke, als Bergsteiger, als Seefahrer, — kurz in allen Gestalten, in allen Lagen seines heldenhaften Daseins war er zu haben.

Allein diesmal war es kein gewöhnlicher Besuch, kein zufällig Durchreisender, der Tartarin begleitete.

Als der Held die Placette quer durchschritten hatte, deutete er mit salbungsvoller Bewegung auf seinen Gefährten: „Mein lieber Bezuquet, hochwürdiger Vater, ich stelle Ihnen hiermit den Herrn Herzog von Mons vor....“

Ein Herzog! .... Au!

Es war noch nie ein solcher in Tarascon gewesen. Man hatte dort wohl schon ein Kameel, einen Affenbrotbaum, eine Löwenhaut, eine Sammlung vergifteter Pfeile und Ehrenalpenstöcke gesehen .... aber einen Herzog .... nie!

Bezuquet hatte sich erhoben und verbeugte sich schüchtern, denn er war etwas verlegen, sich ganz unvorbereitet in Gegenwart einer so hohen Persönlichkeit zu sehen. Er stammelte: „Herr Herzog .. Herr Herzog...“ Tartarin unterbrach ihn.

„Wir wollen hineingehen, meine Herren, wir haben wichtige Angelegenheiten zu besprechen.“

Er warf sich in die Brust und trat mit geheimnißvoller Miene voran in das kleine Empfangszimmer der Apotheke, in dessen einzigem auf den Platz gehenden Fenster die großen bauchigen Glasflaschen mit Embryonen, die langen gestrickten Bandwürmer**) und Packete von Kampfercigarretten ausgestellt waren.

*) Französischer Marschall und Ingenieur 1633—1707, Erbauer der meisten französischen Festungen.

**) In den Schaufenstern der Apotheken in der Provinz werden häufig gestrickte Würmer ausgestellt zum Zeichen, daß hier Wurmmittel verkauft werden.

(Fortsetzung folgt.)

Haltet

Weil es
Alles und Jedes perfekt rein macht, in weniger Zeit, mit weniger Arbeit, als irgend etwas, das bis jetzt in der Art von Seifen oder Wasch-Präparaten, welche auch harmlos sind, bekannt ist. Pearline ist dem Zeuge und den Händen harmlos. Die vielen Millionen Packete Pearline, welche jährlich verbraucht werden, beweisen diese Behauptung als wahr. — Ihr brauchet es — versuchet es.
Hütet Euch vor Hausirern und einigen unglaubwürdigen Grocers, welche Fälschungen mit der Behauptung, es sei Pearline, oder „ebenso gut als Pearline“, offeriren. Es ist falsch — sie sind es nicht, und sind außerdem gefährlich. Pearline wird niemals hausirt, aber von allen guten Grocers verkauft. Nur fabrizirt von James Pyle, New York.

„Nützliche Weihnachts-Geschenke.“
Den freundlichen Lesern geben wir nachstehend eine kleine Liste von Artikeln, die wir führen und die sich für Geschenke, weil sie das Gute mit dem Nützlichen verbinden, besser eignen, als irgend etwas anderes.

Ueberzieher,	Wollene Hemden,	Hosenträger,
Anzüge,	Weiße Hemden,	Wintermützen,
Hosen und Westen,	Kragen und	Hüte und
Kniehosen,	Manschetten,	Handschuhe,
Gestrickte Jacken,	Halsbinden,	Weiße Westen,
Lederne Jacken,	Unterzeug,	Regenröcke,
	Seidene Halstücher	Koffer und
	„ Taschentücher.	Reisetaschen,

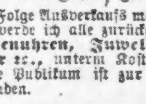
und noch unzählige andere Gegenstände.
Da der Andrang später ein sehr großer wird, ist es besser, schon jetzt die Einkäufe zu besorgen. Für Diejenigen, welche sich etwas aussuchen, aber noch nicht mitnehmen wollen, sind wir gerne bereit die betreffenden Sachen zurückzulegen.
Wir führen nur solide, gute Waaren, zu den billigsten Preisen.
Unsere Adressen: Ecke North Ave. u. Larrabee St. / Ecke 14. St. u. Blue Island Ave. / 3840 bis 3844 State Str.
Yondorf Bros.
Unsere Geschäfte sind von heute ab bis zu den Feiertagen bis um 10 Uhr Abends offen.

California Wine Vault,
A. J. NEUBERGER, Manager.
Reine California Weine und Brandies,
157 Fifth Ave.
Wir verkaufen zu den kommenden Feiertagen unsern beliebten
California-Wein
Zu $1.00 per Gallone
und aufwärts, frei in's Haus geliefert. Alle mündlichen Aufträge, sowie per Postal Card, werden reell ausgeführt.
A. J. Neuberger, Manager.
mifa—1ja8

Weihnachtsgeschenke
von bleibendem Werth empfiehlt das
alte und zuverlässige Geschäft
— von —
KEIL & HETTICH,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
65 Washington St.,
zwischen State und Dearborn.
Abends offen. 9—31dec9

Spart Geld, indem Ihr Eure
Weihnachts-Geschenke
direkt beim Fabrikanten kauft.

Broches, Ohrringe, Ringe, Uhren, Ketten, Diamanten, zu den niedrigsten Preisen.
11dez¼mt11 F. C. Spies, 269 Dearborn Str.


Hedwig Schuette,
195 North Ave., 2 Treppen.
In Folge Ausverkaufs meines Geschäftes an State Str. werde ich alle zurückgebliebenen Waaren, wie Taschenuhren, Juwelen, Brillen, Augengläser rc., unterm Kostenpreis verkaufen. Das geehrte Publikum ist zur Besichtigung freundlichst eingeladen. 7dz-1ja8

☞ Weihnachten kommt! ☜
Bargains gegen Credit „und leichte Abzahlungen“ zu Baarpreisen. Ein feines Lager von Mänteln, Jackets, Wrappers und Kleiderstoffen in den neuesten Moden und Schattirungen. Herrenanzüge und Winterröcke in großer Auswahl, dauerhaft und billig. Uhren, Jewelry, Rogers Silberwaaren, Toilet Sets rc. Feines Lager von Vorhängen. Sehr billig. Jeder Artikel garantirt. Waaren bei erster Zahlung abgeliefert. Kommt und untersucht unsere Waaren, bevor Ihr anderswo kauft. 5dz1m0
THE MANUFACTURERS' DEPOT,
Zimmer 43, 175 LaSalle Str.—Nehmt den Elevator.

Schiffskarten
billiger als irgend eine andere Agentur.
Geldsendungen
pünktlich und billig besorgt.
KOPPERL & HUNSBERGER,
General-Agenten
52 Clark Street.

$5.00 baar, $5.00 monatlich.
☞ Kauft $50 werth Möbeln, Teppiche und Oefen zum billigen Baarpreise. 7jl0w4
Sterling Furniture Co.,
90 & 92 Madison Str., nahe Jefferson Str. Offen Abends bis 9 Uhr und Sonntag Vormittag.

Schön Elmhurst
An der Galena Division der Chicago und Northwestern Eisenbahn, 35 Minuten Fahrt von der Stadt. Unübertreffliche Fahrgelegenheit.
Lotten $150 bis $200,
$1.00 per Woche, keine Zinsen berechnet.
Freie tägliche Excursionen um 10 Uhr Vorm. und 2 Uhr Nachm.
Sprecht vor in unserer Office wegen Freitickets.
DELANY & SALZMAN,
115 Dearborn Str., Zimmer 34 und 35.

Ueber Baltimore!
Norddeutscher Lloyd.
Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen
Baltimore und Bremen
direct,
durch die neuen und erprobten Schnelldampfer
Darmstadt, Dresden, Karlsruhe, München, Oldenburg, Weimar,
von Bremen jeden Donnerstag,
von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr N. M.
Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise.
Vorzügliche Verpflegung.
Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als
2,500,000 Passagiere
glücklich über See befördert.
Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck.—
Die Einrichtung für Zwischendeckspassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind anerkannt vortrefflich.
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.
Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten
A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, Chicago, Ills.
oder deren Vertreter im Inlande. 8anlj

SPREE KAISER WILHELM II HAVEL
Norddeutscher Lloyd
Schnelldampfer-Linie
BREMEN UND NEW YORK
Kurze Reisezeit, Beköstigung, Güte, Billige Preise
OELRICHS & CO.
No. 2 Bowling Green, in New York.
H. Claussenius & Co.,
General-Agenten für den Westen,
80 Fifth Ave., Chicago.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten Otto Kaltoich, Room 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Mossler's Misfit Clothing Parlors
121 MONROE ST.
121 E. MONROE STR.
Weihnachts-Woche.

$20,00 Custom Tailor Made Ueberzieher in einfachen und doppelknöpfigen Kerseys und Meltons für Picnic-Woche	$9.00
$20,00 Custom Tailor Made Ulsters in Dublin Friezes und Chinchillas, für Picnic-Woche	$9.00
$25 und $30 Custom Tailor Made doppelknöpfige Box Ueberzieher in English Kersey und Carr Melton— Elegante Ausstattung für Picnic-Woche	$12.50
$35 und $40 Custom Tailor Made Ueberzieher in den allerfeinsten Fabrikaten von den besten New Yorker Schneidern, für Picnic-Woche	$17.00
$40 und $50 Custom Tailor Made Neuheiten in Box Ueberziehern und Cape Röcke—haben nicht ihres Gleichen in der Stadt—für Picnic-Woche	$20.00

Custom angemessene SUITINGS
Auswärtige können uns Post-Aufträge senden mit Beschreibungen des Materials und Mode und wir werden die Aufträge prompt ausführen und verschicken, Expreß vorausbezahlt.
Anzüge — Bereiten Freude.

$25 Custom Made Anzüge	$11.00
$30 Custom Made Anzüge	$15.00
$35 und $46 Custom Made Anzüge	$20.00
Das feinste Assortiment von Prince Albert Anzügen in der Stadt, nach Maß angefertigt, für Picnic-Woche	$21.00

Mossler's, 121 E. Monroe Str.

Eine reelle Offerte
Wir wollen uns die Weihnachts-Saison zu Nutze machen, um unseren Vorrath von
Diamanten
in Ringen, Studs, Spitzennadeln, Pendants u. s. w. aller Muster und Größen zu reduciren zur Hälfte der regulären Retailpreise.
Franks' Collateral Loan Bank,
163 Clark Str., zwischen Monroe und Madison.
259 State Str., zwischen Jackson und Van Buren.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.
Gebraucht Ihr Geld?
Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000 zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.
Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.
Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als ihr wünscht.
Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.
Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.
Chicago Mortgage Loan Co.,
66 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

$15.00 bis $5,000.00.
Braucht Ihr Geld? Ihr könnt es bekommen. Am billigsten. Am schnellsten
und ohne daß Ihr oder Euere Familie belästigt werdet.
Wir leihen irgend einen Betrag auf Möbel, Pianos, Maschinen, ohne Entfernung derselben. Ebenso auf Lagerscheine, Pelzwerk, Schmucksachen, Diamanten, oder irgend ein gutes Pfand, zu den billigsten Raten und Interessen. Zahlt es zurück, wie Ihr könnt und stellt die Zinsenzahlung ein.
J. P. Walter & Co. 12mzljl1
162 Washington Str. Zimmer 61 und 62.

Rechtsanwälte.
Louis Kistler & Son,
— Advokaten. —
No. 36 LASALLE STR.,
Suite 408. 13agljl

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte, 4jalj8
Zimmer 39 & 41 Metropolitan Block, Chicago
N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

Brauereien.
WACKER & BIRK
BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str. Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—62 W. Indiana Str. 15anglj

THE McAVOY BREWING CO.,
Brauer von
echtem Malz Lager-Bier.
Office und Brauerei:
2349 South Park Ave., Chicago.

Finanzielles.
GELD
spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin rc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von
ANTON BOENERT
92 La Salle Str.
☞ Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen rc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 302.
— Geld auf Möbel. —
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.
☞ Es wird deutsch gesprochen.
Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 302. — Gegründet 1854.

Geld zu verleihen
an ehrliche Leute, zu niedrigsten Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.
☞ Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.
UNION LOAN CO., 108 5th Ave.,
Zimmer 2.
Zwischen Madison und Washington Str.

Central Trust & Savings Bank,
S.-O.-Ecke Washington und 5. Ave.

Capital	$200,000
Weitere Haftbarkeit der Aktionäre	200,000
Total-Summe	$400,000

Zahlt 4 Proz. Zinsen auf Spar-Einlagen.
Keine Kündigung nothwendig behufs Zurückziehung von Depositen. Zur speziellen Accomodation der Depositoren im Spardepartement bleibt die Bank Samstags und Montags bis 9 Uhr Abends geöffnet. 27ol3mt0

J. H. KRÆMER,
93 5. Ave. (Staatsztg.-Geb.)
Erbschaften schnell und sicher collectirt.
Vollmachten consularisch beglaubigt.
Passagescheine nach und von Europa sehr billig.
Postauszahlungen und Wechsel auf Deutschland und die Schweiz.
Geld auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß und wenigen Unkosten.
Hypotheken auf Grundeigenthum ohne Abzug von Provision. 10oclj mo mi sa

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. / Peter Weber, 523 Milwaukee Ave. / M. Weiß, 614 Racine Ave. / Ant. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrige Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung.
CHATTEL LOAN CO., LAKE VIEW.,
Zimmer 1, 503 Lincoln Ave., Cooks Halle.
Abends offen bis 9 Uhr. bm0

Geld zu verleihen
in beliebigen Beträgen.
Hypotheken z. Verkauf.
E. C. PAULING,
(Früher von der Firma A. Loeb & Bro.)
15 Major Block,
La Salle und Madison Str. 2glmo

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. 94 La Salle Str., Zimmer 35. Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns, Telephon 1275, und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.